

Allgemeine  
Fischerei  
Zeitung  
(gegr. 1876)

**I** 2015

Wasserkraft und  
Tierschutz?

Flusslandschaft des  
Jahres 2016/2017

Castingsport in  
Deutschland



ISSN 072-706X  
DAFV-Berlin-Offenbach  
Postvertriebsstück D 10578 F  
Entgelt bezahlt

# fischwaid



## Messer zum Fisch des Jahres

### 2008: Der Bitterling

Einhandmesser aus dem Hause Herbertz. Klinge aus rostfreiem 440A-Stahl. Wurzelholzschalen mit Messingbeschlägen kombiniert. Messer ist mit 1 cm Dicke sehr schmal gehalten. Grifflänge 12,5 cm, Klingenlänge 9,5 cm.



24,50 €  
Art.-Nr.: 306713

### 2014 : Der Stör

Entgegen der üblichen Fertigungsweise die aus Wenge-Holz gefertigten Griffschalen zu nieten, entschieden wir uns für eine aufwendigere Variante: Der Griff wurde mit sechs versenkten Schrauben versehen. Nicht nur die Klinge, sondern der gesamte Stahl wurde hochglanzpoliert. Die Oberseite des Messers ist mit dekorativen Verzierungen versehen, die weiterhin dem Daumen Rutschsicherheit bieten. Alle Teile am Griff wurden fein abgeschliffen, die Verarbeitungsqualität lässt keine Wünsche übrig. Klingenlänge 7,5 cm 440A-Stahl



27,50 €  
Art.-Nr.: 302014

### 2012: Das Neunauge

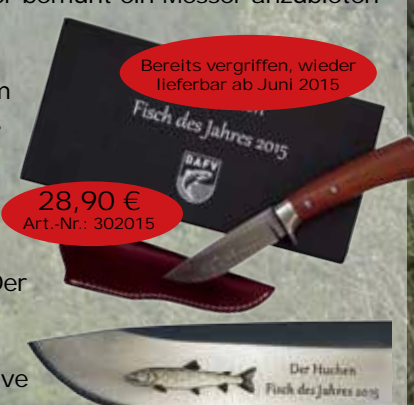
Das Jahresmesser zum Neunauge wird inkl. einer hochwertigen Cordura-Tasche geliefert. Auf der Rückseite ist zusätzlich ein Gürtelclip (abschraubbar) angebracht. Die dezente dunkelgraue Beschichtung in Kombination mit dem dunklen Holz verleiht dem Messer eine edle Optik.



24,50 €  
Art.-Nr.: 303711

### 2015 : Der Huchen

Die Tradition der Jahresmesser geht bis auf das Jahr 1997 zurück. Dabei sind wir immer bemüht ein Messer anzubieten welches sich von den Vorgängern unterscheidet. Wir denken das ist uns in diesem Jahr sehr gut gelungen. Das Messer mit feststehender Klinge aus 440A Stahl ist als Klassiker zu bezeichnen. Die Optik ist an handgefertigte Messer angelehnt. Der Griff ist aus Sapeleholz und mit edlen Zierschrauben in Sternoptik versehen. Inklusive edler Leder-Steckscheide. Das Messer wird in schwarzem Geschenkkarton mit Magnetverschluss geliefert.



28,90 €  
Art.-Nr.: 302015

Bereits vergriffen, wieder lieferbar ab Juni 2015

Klingenlänge 10,0 cm  
Gesamtlänge 22,5 cm

## DAFV-Produkte für Vereine

Hiss-Fahne  
(120 x 200 cm)

Urkunden

Pins & Abzeichen



ab  
1,35 €

ab  
2,50 €



39,50 €

Messer mit Ihrem Vereinslogo? Fragen Sie uns!

Alle Preise sind inkl. Mehrwertsteuer. Ab EUR 200,00 Bestellwert versandkostenfrei, fragen Sie nach Sonderkonditionen. Mit 14-tägigem Rückgaberecht.

Alle Messer mit feststehender Klinge werden inkl. einer Scheide geliefert. Wir versenden die Ware auf Rechnung, Vorkasse oder per Nachnahme. Bei Erstbestellern bitten wir um Vorkasse. Bei einem Warenwert unter EUR 20,00 bieten wir kostengünstigen Briefversand an. Standardversand EUR 5,00 als versichertes Paket.



DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH  
Siemensstraße 11-13  
63071 Offenbach/Main  
Telefon: 0 69 - 85 70 69 65  
Fax 0 69 - 87 37 70  
E-Mail: info@dafvshop.de  
Internet: www.dafvshop.de



## Auswahl aus unserem Fachbuchsortiment:



16,99 €  
Art.-Nr.: 914390-1



12,99 €  
Art.-Nr.: 914125

### Das Shirt zum Fisch des Jahres 2014:

Zum Fisch des Jahres 2014 haben wir einen Designer bemüht, exklusiv für den DAFV ein T-Shirt zu entwerfen.

Das khaki-farbene Ringer T-Shirt mit abgesetztem Arm- und Halsbund in light graphit ist mit einem Aufdruck des Störs sowie dem Schriftzug „Acipenser Sturio L.“ in schwarzer Farbe gestaltet. Am linken Arm ist ein 2,5 cm hohes DAFV-Logo aufgebracht.

Ab 10 Stück eigener Aufdruck möglich, gerne unterbreiten wir ein unverbindliches Angebot!



19,95 €  
Art.-Nr.: 600160001

## Liebe Leserinnen und Leser,

die erste Ausgabe der Fischwaid im neuen Jahr liegt vor Ihnen. Obwohl gerade „saure Gurkenzeit“ für das Angeln ist, haben wir uns bemüht, wieder ein interessantes Themenspektrum zusammenzustellen. Das Thema „Wasserkraft“ lässt uns Angler einfach nicht los. Herr Kemmler, der Sprecher der Arbeitsgruppe „Wasserrahmenrichtlinie“ im DAFV sowie Herr Klein vom Verband Hessischer Fischer haben die aktuellsten Ergebnisse zur Wasserkraft zusammengefasst. Einmal geht es dabei um das Forum Fischschutz des Umweltbundesamtes sowie um eine Petition zum Thema Tierschutz und Wasserkraft, die im November 2010 von verschiedenen Landesverbänden an den Bundestag gestellt worden ist. Erfreulich ist auch die Entwicklung im europäischen Parlament. Auch wenn es nicht gelungen ist, eine interfraktionelle Arbeitsgruppe zu etablieren, so gibt es nun ein Arbeitsforum „Wasser, Umwelt und Angelfischerei“, das sich alle zwei Monate trifft und so das Thema „Angelfischerei“ in das Blickfeld der Parlamentarier bringt. Auf Bundesebene hat sich die Parlamentarische Gruppe „Frei fließende Flüsse“ getroffen. Auch hierüber finden Sie einen Bericht in der Fischwaid.

Eine Idee des Umweltforschungszentrums Leipzig stellen wir Ihnen ebenfalls vor: Zu viele Wasserpflanzen im Gewässer? Machen Sie daraus doch etwas sinnvolles z.B. Kosmetika.

Wir haben uns auch entschlossen, auf eine neue Studie von Prof. Dr. Arlinghaus hinzuweisen, wohl wissend, dass dort Thesen vertreten werden, die nicht von allen Anglern geschätzt werden. Aber es wäre vielleicht sinnvoll, eine Diskussion zu eröffnen. Ebenfalls kritisch diskutiert innerhalb der Anglerschaft wurde das Münsteraner Urteil zum „Trophäenangeln“. Wir drucken eine Stellungnahme des Verbands Deutscher Karpfenangel Clubs e.V. dazu ab.

In dieser Ausgabe finden Sie auch den Castingsport vertreten. Zum einen gibt es eine Übersicht über die Geschichte des Castingsportes und der Turniere, zum anderen einen Bericht vom VDSF LV Berlin-Brandenburg, der diesen Bereich völlig umstrukturiert hat und einmal neue und wie ich finde – es ist auch mein Landesverband, deswegen sei mir der Lokalpatriotismus verziehen – interessante Wege beschreitet.

Aus den Landesverbänden gibt es einige Artikel über Naturschutzmaßnahmen, wie Krebsbesatz in Nordrhein-Westfalen, Quappenbesatz im

Saarland, Renaturierungsmaßnahmen und ihre Auswirkungen an der Jagst in Baden-Württemberg und nicht zuletzt den Ausbau des Lachszentrums Hasper Talsperre wiederum in Nordrhein-Westfalen.

In eigener Sache möchte ich erwähnen, dass Sie vielleicht bemerken, dass wir ein, zwei neue Anzeigenkunden gewinnen konnten und noch weitere Anfragen haben. Es gibt ferner immer wieder Anfragen nach Abonnements für die Fischwaid, nicht in Massen aber nach jeder Ausgabe ein paar. All dies zeigt, dass wir mit der Fischwaid auf einem guten Weg sind. Gerne nehmen wir Kritik als Anregung an, schreiben sie uns, wir würden eine Leserbrief-Spalte einrichten. In der Hoffnung, dass Sie auch in der bald beginnenden Angelsaison Zeit für die Lektüre haben: Begleiten Sie uns weiter als Leser\_innen, Autor\_innen, und Angler\_innen. Und wen das \_innen nervt: Zwei Anfragen von Journalisten zur Anzahl der Frauen unter den angelnden Personen wurden mit „immer noch wenig, aber langsam zunehmend“ beantwortet.

**Thomas Struppe**

Referent für Öffentlichkeitsarbeit des  
DAFV e.V.

## Impressum

ISSN 0722-706X

### Herausgeber:

Deutscher Angelfischerverband e.V.

Geschäftsstelle Berlin

Weißenseer Weg 110

10369 Berlin

Telefon: +49 (0) 30 97 10 43 79

Fax: +49 (0) 30 97 10 43 89

E-Mail: info-berlin@dafv.de

Geschäftsstelle Offenbach

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info-offenbach@dafv.de

### Redaktion:

Dr. Stefan Spahn (Vi.S.d.P.)

Dr. Christel Happach-Kasan

Thomas Struppe

Philipp Freudenberg

Beiträge, die mit dem Namen oder den Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Rücksendung.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Texte redaktionell in ihrer Länge zu bearbeiten, ohne den Sinn zu verändern.

Die AFZ-Fischwaid erscheint quartalsweise.

### Redaktions- und Anzeigenschluss:

Redaktionsschluss für die Ausgabe 1/2015 ist der 8. Mai 2015.

Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/2015 ist der 18. Mai 2015.

Texte und Fotos zur Veröffentlichung in der AFZ-Fischwaid bitte direkt an:

### Redaktion Fischwaid

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 5

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: redaktion@dafv.de

### Anzeigen und Beilagen

DAFV GmbH

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach

Telefon: +49 (0) 69 85 70 69 65

Fax: +49 (0) 69 87 37 70

E-Mail: info@dafvshop.de

Titelfoto: Malte Frerichs

## Treffen der Parlamentarischen Gruppe „Frei fließende Flüsse“ im Deutschen Bundestag - Diskussion mit Bundesumweltministerin Hendricks

Die Parlamentarische Gruppe „Frei fließende Flüsse“ im Deutschen Bundestag besteht seit 2007. Am 3. Dezember 2014 fand ihre erste Vollversammlung in der 18. Wahlperiode statt. Für den Deutschen Angelfischerverband e.V. (DAFV) nahmen Dr. Rainer Berg, Referent für Gewässerfragen im DAFV-Präsidium, Gerhard Kemmler, Sprecher der Arbeitsgruppe Wasserrahmenrichtlinie des DAFV, und Verbandsgeschäftsführer Philipp Freudenberg an der Beratung teil.

Dr. Anton Hofreiter, MdB (Fraktionsvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen), Vorsitzender der Parlamentariergruppe in der zurückliegenden Wahlperiode, begrüßte die anwesenden Politiker, Verbandsvertreter und weitere Gäste. Er dankte ihnen für die bisherige Zusammenarbeit. Der DAFV hatte bereits im vergangenen Jahr Gelegenheit, mit Dr. Hofreiter an der Helme, Flusslandschaft des Jahres 2012/2013, über Möglichkeiten zum Schutz der Artenvielfalt in den deutschen Fließgewässern zu sprechen. Dr. Hofreiter sprach die durch Flussverbauungen hervorgerufenen Probleme für Lebewesen in Fließgewässern zuletzt vor wenigen Tagen in der Bundestagsarbeitsgruppe an.

Die Vollversammlung der Parlamentarischen Gruppe „Frei fließende Flüsse“ mit ca. 40 Experten sowie Parlaments- und Regierungsvertretern wählte zunächst den Vorstand für die 18. Wahlperiode. Ihm gehören folgende Mitglieder des Bundestages an: Eva Bulling-Schrö-

ter (Die Linke), Josef Göppel (CSU), Rita Hagl-Kehl (SPD) und Steffi Lemke (Bündnis 90/Die Grünen).

Als erste Amtshandlung stellte der neue Vorstand Vorschläge für die zukünftigen Arbeitsschwerpunkte der Parlamentarischen Gruppe in dieser Legislaturperiode vor. Die Arbeiten werden sich mit der Wasserstraßen-Kategorisierung im Rahmen der Erarbeitung des Bundesverkehrswegeplans 2015 beschäftigen, aber auch das Programm „Blaues Band“ der Bundesregierung, Koordinations- und Durchführungsmaßnahmen zum Hochwasserschutz sowie die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie betreffen.

Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks referierte zum Thema „Naturschutz und Hochwasserschutz in Zeiten des Klimawandels“. Dabei sprach sie sich dafür aus, den Flüssen wieder mehr Raum zu geben, beispielsweise durch Deichrückverlegung und Auenrenaturierung, welche von der Bundesregierung in hohem Maße unterstützt werden soll. In der Diskussion mit den Versammlungsteilnehmern wurden jedoch auch schon Grenzen für ökologische Verbesserungen angesprochen.

Die Vertreter des Deutschen Angelfischerverbandes machten in den Diskussionen gemeinsam mit weiteren Verbänden (z.B. NaturFreunde Deutschlands, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland) auf die mit der Wasserkraft zusammenhängenden Probleme aufmerksam. In 2015 müsste eigent-

lich die EG-Wasserrahmenrichtlinie in ganz Europa umgesetzt sein. Ihr Ziel ist es, dass für alle Gewässer ein guter ökologischer Zustand erreicht wird. Nach Einschätzung des Umweltbundesamtes wird jedoch bei ca. 80 % unserer Fließgewässer dieses Ziel verfehlt werden. Wasserkraftanlagen behindern die Durchgängigkeit der Gewässer für wandernde Fische, und sie verhindern dadurch die erfolgreiche Reproduktion in geeigneten Gewässerabschnitten. Demgegenüber tragen ca. 7.500 kleine Wasserkraftanlagen nur einen zu vernachlässigenden Anteil von weniger als 0,5 % zur Gesamtstromerzeugung bei. Die Vertreter des DAFV zeigten die Gefahr hoher Zwangsgelder für Deutschland im Falle der Nichtumsetzung der Wasserrahmenrichtlinie auf und machten Lösungsvorschläge für kurzfristig zu verbessernden Fischschutz (z.B. Abschaltung von Wasserkraftwerken zu Hauptwanderzeiten von Fischen). Der DAFV wird sich im Rahmen der Arbeit der Parlamentarischen Gruppe bei der Behandlung von Fachfragen zur Erreichung des Ziels frei fließender Flüsse weiterhin einbringen.

**Philipp Freudenberg**

*Geschäftsführer des DAFV e.V.*

**Dr. Rainer Berg**

*Referent für Gewässerfragen des DAFV e.V.*

**Gerhard Kemmler**

*Sprecher der AG Wasserrahmenrichtlinie des DAFV e.V.*



Gruppenbild der Arbeitsgruppe Frei fließende Flüsse  
(© Parl. Gruppe Frei fließende Flüsse)

## Personalwechsel in den DAFV-Geschäftsstellen

Nach mehr als 42 Dienstjahren für die organisierte Angelfischerei ist Frau Gerlinde Schlippe, unsere Mitarbeiterin für Finanzen in Berlin, in den Ruhestand gegangen. Im Dezember haben wir unsere von vielen zu Recht als „goldene Seele“ bezeichnete Kollegin in Berlin auf ihren Wunsch in kleinem Kreis verabschiedet. Die DAFV-Präsidentin, Dr. Christel Happach-Kasan, und Geschäftsführer Philipp Freudenberg überreichten ihr als gemeinsame persönliche Anerkennung von vielen Vertretern der Mitgliedsverbände, Präsidiumsmitgliedern, Freunden, Weggefährten und dem Kol-

legenkreis einen Präsentkorb mit einem Abschiedsgeschenk. Bei der feierlichen Verabschiedung wurde Frau Schlippe das Große Goldene Ehrenzeichen des DAFV verliehen für ihr großartiges und wertvolles Engagement zunächst im DAV und dann im DAFV. Verbunden mit herzlichem Dank wünschen wir Gerlinde Schlippe alles Gute für ihren Ruhestand.

Bereits seit 2002 war Frau Anke Leichsenring in der Geschäftsstelle des Verbandes in Offenbach für die Buchhaltung zuständig. Seit Beginn dieses Jahres arbeitet sie in der Berliner Geschäftsstel-

le. Geboren in Hessen, wurde sie schon in früher Kindheit durch ihren Vater mit dem Angeln vertraut gemacht. Auch heute noch nimmt sie in ihrer neuen Heimat im Spreewald gerne einmal die Angel in die Hand, um die Chance auf den Fang eines Hechts zu nutzen. Wir freuen uns über die Verstärkung unseres Berliner Geschäftsstellen-Teams durch Anke Leichsenring. Den direkten Draht zu ihr finden unsere Mitglieder über die Telefonnummer 030 97 60 53 94 oder per E-Mail an [a.leichsenring@dafv.de](mailto:a.leichsenring@dafv.de)

**Philipp Freudenberg**  
Geschäftsführer des DAFV e.V.

## Roger Schenkel überraschend verstorben

In der Nacht zum 9. Dezember 2014 ist Roger Schenkel, der Präsident des DAFV-Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt und Vorstandsvorsitzender der Saalesparkasse, im Alter von 59 Jahren überraschend gestorben.

Roger Schenkel begann seine anglerische Laufbahn als Jugendlicher in Darmstadt, bis er 1993 aus beruflichen Gründen nach Halle (Saale) zog. 1994 wurde er Mitglied des Halleschen Anglervereins, dem er seither treu blieb. Als Vizepräsident für Finanzen trug er von 2008 bis 2012 bereits eine sehr hohe Verantwortung für die Entwicklung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt. Im Jahr 2012 wurde er zum Präsidenten des Landesverbandes gewählt.

Eine wesentliche Aufgabe seiner Prä-

sidentschaft sah er in der Vertretung der anglerischen Interessen im Deutschen Angelfischerverband und insbesondere auch gegenüber der Politik und anderen Interessengruppen. Genauso wichtig wie die Verbandsarbeit auf politischer Ebene war ihm stets die Jugendarbeit.

Mit seiner besonnenen und herzlichen Art, aber auch speziell seinem fundierten Wissen um die Herausforderungen unserer Zeit, gelang es ihm, die positive Entwicklung des Landesanglerverbandes Sachsen-Anhalt auf allen Gebieten voranzutreiben und dafür eine hohe Wertschätzung durch die Mitglieder zu erfahren.

Mit Roger Schenkel verliert die Angelfischerei einen anerkannten und beliebten Streiter für ihre Sache. Wir

werden sein Andenken ehrend bewahren. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

**Dr. Christel Happach-Kasan**  
Präsidentin des  
DAFV e.V.



## „Störvater“ Wolfgang Schütz verstorben

Unser langjähriger Freund und Förderer zur Wiederansiedlung des Europäischen Störs in der Oste, Wolfgang Schütz, ist gestern nach schwerer Krankheit leider viel zu früh verstorben.

Mit Wolfgang verlieren wir einen in hohem Maße engagierten, unermüdbaren und hartnäckigen Kämpfer für den Gewässer- und Fischartenschutz. Wir werden seine kollegiale und immer freundliche Art sehr vermissen. Seine erfolgreiche Arbeit für den Stör hat ihm und der Anglerschaft weit über die Grenzen seines Heimatortes

Osten und des Landkreises Cuxhaven enorm hohes Ansehen verschafft. Dank Wolfgang sind die Weichen gestellt, dass uns und nachfolgenden Generationen der Stör als natürlicher Bestandteil unserer heimischen Tierwelt erhalten bleiben wird.

Als Vorsitzender der Ostepachtgemeinschaft hat sich Wolfgang zudem über viele Jahre auch für die Interessen der zahlreichen Oste-Angelvereine stark gemacht. Zusammen mit dem Landessportfischerverband hat er auch maßgeblich die umfangreichen Maßnahmen zur Erhaltung und Stützung der

Aalbestände an seinem Heimatfluss vorangetrieben.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

**LSFV Niedersachsen e.V.**



## Angelfischerei wird in Europa gehört – Arbeitsforum „Wasser, Umwelt und Angelfischerei“ gegründet

Endlich zahlen sich die Bemühungen aus, die Angelfischerei auf europäischer Entscheidungsebene verstärkt ins Gespräch zu bringen. Die European Anglers Alliance (EAA) und der Verband der Angelgerätehersteller (EFTTA) haben es zwar nicht geschafft, eine offizielle Interparlamentarische Arbeitsgruppe innerhalb des Europäischen Parlaments aufzustellen, aber die Kampagne ist auf beachtliches Interesse bei Mitgliedern des Europäischen



(© EAA)

Parlaments gestoßen und hat zu einem Erfolg geführt.

Dank der Unterstützung zahlreicher Mitglieder des Europäischen Parlaments und im Besonderen durch Norica Nicolai, einer rumänischen Parlamentarierin der Liberalen, die der Kampagne von EAA und EFTTA vorstand, wurde jetzt ein informelles Arbeitsforum mit dem Titel „Wasser, Umwelt und Angelfischerei“ innerhalb des Europäischen Parlaments gegründet.

Die Gruppe wird sich jeden zweiten Monat treffen, um von EAA und EFTTA vorgeschlagene Themen aus den Bereichen Fischerei, Politik und Umwelt zu diskutieren. Das erste Treffen findet im Februar statt. Die Ergebnisse der Diskussion werden an alle interessierten Parteien weitergeleitet, inklusive der Presse und der Entscheidungsebene in Brüssel. Durch diese Meetings bleibt die Angelfischerei auf der Agenda der Abgeordneten und kann sich im Europäischen Parlament profilieren.

Als wichtiges Ergebnis der Bemü-

hungen haben EAA und EFTTA jetzt eine verbesserte Position im Europäischen

Parlament und sicherlich auch zu weiteren EU-Gremien. Mit der Gründung der Interparlamentarischen Arbeitsgruppe für Angelfischerei war in erster Linie die Absicht verbunden, Kontakte zu knüpfen und Abgeordnete zu finden, die auf parlamentarischer Ebene helfen, die Interessen der Anglerschaft einzubringen. Dieses Ziel wurde zweifelsfrei erreicht. Dazu bedarf es auch keiner hochhohen Genehmigung durch das Parlament.

Die entscheidende Botschaft ist, dass es in Europa rund 25 Millionen Angler gibt, die von Brüssel wahrgenommen werden müssen. Diese Tatsache wurde erkannt und ein großer Schritt in die richtige Richtung gemacht.

**Dr. Stefan Spahn**



(© EAA)

## Neue Internetseite der European Anglers Alliance (EAA)

Nach einiger Zeit der Planung und Vorbereitung präsentiert sich der Europaverband der Angelfischer, die European Anglers Alliance (EAA), im Internet ab sofort in neuem Gewand. Mit übersichtlichem Erscheinungsbild und einigen neuen Punkten sowie einer Anpassung an die heutigen Nutzergewohnheiten bietet die EAA eine Fülle von interessanten Informationen. Gleich auf der Startseite erhalten Sie einen Eindruck von den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern der EAA und eine Übersicht der aktuellen Neuigkeiten und Themen aus dem Bereich der Angelfischerei auf europäischer Ebene. Insbesondere wollen wir auf den Button „Intergroup RecFish“ hinweisen. Darunter finden Sie gezielt wichtige Informationen über

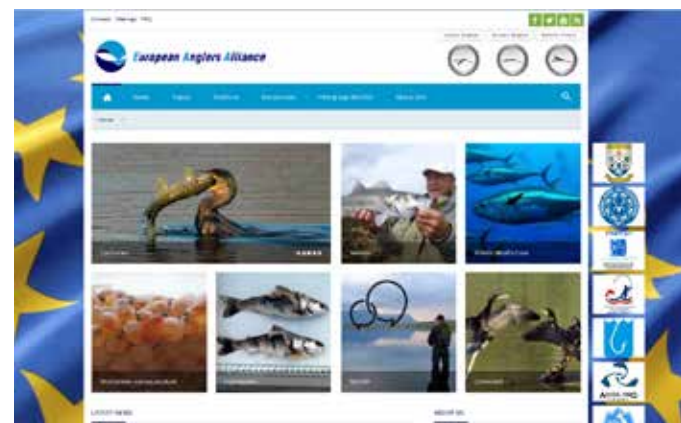
das Arbeitsforum zur Angelfischerei im Europaparlament, welches im kommenden März in Brüssel zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird. Ebenso ist der Internetauftritt jetzt enger mit dem sozialen Netzwerk „Facebook“ verbunden. In den vergangenen Wochen wurden etliche Inhalte vom alten in das neue System übertragen. Einige Themenfelder sind deshalb noch nicht vollständig dargestellt oder beschrieben. Wo noch vereinzelt Inhalte fehlen, werden diese in den kommenden Tagen und Wochen vervollständigt. Machen Sie sich selbst ein Bild und

besuchen Sie die neue Website unter [www.eaa-europe.org](http://www.eaa-europe.org)

**Dr. Stefan Spahn**

*Geschäftsführer*

*Deutscher Angelfischerverband e.V.*



Die Neue Internetseite der European Anglers Alliance (EAA)

# DAFV-Bundesjugendnaturschutz-Wettbewerb 2015

Für Jugendgruppen der Landesverbände im Deutschen Angelfischerverband e.V.

Liebe Jungangler, sehr geehrte Damen und Herren, der in diesem Jahr ursprünglich wegen fehlender Finanzierung abgesagte Bundesjugendnaturschutz-Wettbewerb, kann nun doch kurzfristig stattfinden. Hier konnte die Allianzversicherung über die Generalvertretung Thomas Unger aus Stockstadt als Sponsor gewonnen werden, die uns freundlicherweise im Rahmen ihrer Aktion „Blauer Adler“ bei der Umsetzung hilft und es uns so doch ermöglicht, diese Ausschreibung zu versenden.

Die DAFV-Bundesjugendleitung ist sich sicher, dass neben der Freude am Angeln auch Interesse an der Natur besteht und es somit zahlreiche Aktivitäten in diesem Bereich gibt. Viele Arbeitsstunden werden in der Jugendarbeit in den Angelvereinen für Natur und Umweltschutz aufgewendet, über diese Maßnahmen sollen die Jugendgruppen berichten. Der DAFV ruft Euch auf, Arbeiten zum Bundesjugendnaturschutzwettbewerb einzusenden! In ihren Arbeiten sollen die Jugendgruppen über Planungen und Maßnahmen berichten, die in diesem und im nächsten Jahr laufen.

**Bedingungen:**

Es muss klar erkennbar sein, dass es sich um eine Jugendgruppe handelt. Der Arbeit soll eine deutlich formulierte Idee zugrunde liegen. Diese Idee soll eine Beziehung zur Natur haben. Reines Fliegenbinden, Ruten- und Posenbau zählen nicht. Die Idee soll originell sein und sich von Standardaktionen erfreulich abheben.

Altpapiersammlungen, Fahrräder aus dem Bach holen, sind zwar wichtige Aktionen, ein besonderer Preis lässt sich damit allerdings nicht verdienen. Die Aktionen sollen durchdacht und gut geplant sein.

**Idee:**

Wer tut was? Sind Genehmigungen notwendig? Wen schalte ich ein? Wann ist der beste Zeitpunkt? Können wir auf frühere Daten zurückgreifen - o.ä. ?

Es soll kein Sammelsurium von ver-

schiedenen Aktivitäten sein, es gilt die Konzentration auf ein Thema. Eine gute Pressearbeit ergibt Pluspunkte, muss aber nicht unbedingt sein. Eine klare Gliederung, die Konzentration auf das Wesentlichste, einige wenige Bilder, eine vielsagende Karte, ein Vergleich vorher/nachher machen den Juroren das Auswerten einfacher. Am wenigsten erfreulich für die Auswertung ist ein langer und nichtssagender Videofilm ohne Kommentar, der Jugendliche bei irgendwelchen Aktivitäten im und am Wasser zeigt.

Gelungene Beispiele in der Vergangenheit (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) waren:

- Aufklärung der Bevölkerung über die Tiere und Pflanzen unter dem Eis (z.B. Alsterfest in Hamburg)
- Kontrolle und Sanierung von Fischtreppe, um auch Kleinfischen die Chance zum Wandern zu geben
- Biotoppflege für Tiere und Pflanzen des Flachwassers
- Gewässerkartierungen und daran anschließende Maßnahmen zur Verbesserung im Sinne einer Vielgestaltigkeit unserer Gewässer
- Besondere Arbeiten im Rahmen von Bachpatenschaften
- Formulierung von Verbesserungsvorschlägen am und im Gewässer für die unterhaltungspflichtigen Gemeinden oder der Wasserwirtschaftsverwaltung
- Zusammenarbeit bei Naturschutz wichtigen Fragen mit den anderen privaten Verbänden und/oder der Verwaltung
- Schutzprogramm für gefährdete Tier- und Pflanzenarten im und am Wasser (Muscheln, Krebse, Schilfbrüter...)

Die Bewertungskommission und die DAFV-Jugendleitung ersucht Sie, die vorstehenden Anregungen auch an alle Vereine innerhalb der Landesverbände weiterzuleiten. Folgende Angaben zu den Einsendungen sind erforderlich:

- Einsender (Jugendgruppe des Angelvereins)
- Vereins-Jugendleiter, Teilnehmer der Jugendgruppe mit Al-

tersangaben, weitere Mitarbeiter

- Die übersandten Unterlagen sind unter der Leitung von ..... erstellt worden
- Bankverbindung

Jede eingesandte Arbeit wird bewertet und prämiert!

- Die ersten 3 Preisträger erhalten Geldbeträge in den Staffeln von € 500,00 bis 300,00 und Urkunden
- Ab Platz 4 werden Urkunden ausgegeben

**Achtung:** Abgabetermin ist der 01. September 2015

Die Einsendungen zum Bundesjugendnaturschutz-Wettbewerb bitte an folgende Adresse senden:

DAFV e.V.

Siemensstr. 11-13

63071 Offenbach/M.

E-Mail: [info-offenbach@dafv.de](mailto:info-offenbach@dafv.de)

Jeder Landesverband kann beliebig viele Arbeiten einsenden. Jeder Einsender erhält nach Eingang seiner Unterlagen eine schriftliche Eingangsbestätigung.

Wir wünschen allen Teilnehmern am diesjährigen Bundesjugendnaturschutz-Wettbewerb recht viel Erfolg bei ihrer Arbeit!

**Eure Bundesjugendleitung**



## Castingsport in Deutschland – ein Überblick

**Im Rahmen meiner Tätigkeit für die Öffentlichkeitsarbeit des Castingsportreferates des DAFV möchte ich neben einigen geschichtlichen Anmerkungen die aktuellen Systeme dieses Sports darstellen.**

Der Castingsport bzw. der klassische Turniersport war immer eng mit der organisierten Anglerschaft spätestens seit den 1950er Jahren verbunden. Man traf sich aber schon seit den 1920ern auf Turnieren, um sich untereinander mit der Spinn- und Flugangel im Ziel- und Weitwerfen zu vergleichen. Dabei hat sich dieser Wettkampfsport entwickelt, auch mit dem Ziel, das Angeln auf die Bühne des olympischen Sports zu bringen.

Leider ist der Sport heute für manche Vorstände etwas aus dem Blickwinkel geraten, obwohl er in den Satzungen verankert und einer der Gründe für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist.

Aber viel wichtiger ist, dass unsere Mitglieder bei gemeinsamen Training und Wettkampf sehr viel dazulernen können und sich untereinander messen und austauschen können, sozusagen die völkerverbindende Mission des Sports leben. Eine typische Lernsportart, sowohl für die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Einzelnen, als auch für die gemeinsame Arbeit und Organisation. Seit den 50er Jahren ist der deutsche Turniersport ein fester Bestandteil der internationalen Sportszene und zählte immer zu den ausgesprochen erfolgreichen Nationen. Während die Sportler des VDSF (z.T. auch noch DFV) immer an Welt- und Eu-

ropameisterschaften, als auch an den Worldgames (den Weltspielen verschiedener nichtolympischer Sportarten) teilnahmen, blieb den Aktiven aus dem DAV der DDR von 1975 bis 1988 diese Möglichkeit verwehrt. Erst 1989 gingen erst wieder 3 Aktive zur EM in Oslo an den Start. 1990 gingen dann noch einmal beide deutsche Verbände bei der WM in Bordeaux an den Start. Danach konnten nur noch Sportler als VDSF-Mitglieder an den internationalen Meisterschaften teilnehmen. In Vereinen und Landesverbänden beider Dachverbände wurde dennoch die Basisarbeit fortgesetzt, obwohl die Umstände alles andere als ideal waren. Als internationaler Verband entstand die Internationale Castingsportförderung (ICSF). Erst im Vorfeld der Gründung des DAFV wurden die Deutschen Meister wieder gemeinsam aus den beiden Verbänden ermittelt. Viele Sportfreunde der Szene sind seit Jahrzehnten nicht nur Aktive, sondern zählen als Übungsleiter, Organisatoren und Ausbilder in ihren Anglervereinen und Vereinen zu den Aktivposten. Das Regelwerk der ICSF hat eine lange Geschichte und basiert auf den Erfahrungen, welche seinerzeit in der ICF und der FCS (Castingsportförderung der CIPS) gesammelt wurden. Ziel war es Sportler auszubilden, die viele Möglichkeiten des Werfens beherrschen. Das heutige Regelwerk bietet sowohl den Spezialisten in einer Disziplin, als auch dem vielseitigen Mehrkämpfern die Möglichkeit, ihr Können zu demonstrieren. Die Kunst des Werfens mit der Angel wird somit sehr vielschichtig demonstriert. Die Gerätevorschriften sollen Standardgeräte

ermöglichen und den Einfluss der Windverhältnisse begrenzen.

Der Basismehrkampf umfasst 5 Disziplinen, heißt deshalb auch Fünfkampf. Dabei sind zwei Gewicht-Zielwurfdisziplinen (früher auch Spinner-Ziel und Spinner-Skish genannt) und eine Gewicht-Weitwurfdisziplin. Alle 3 Disziplinen

werden nur mit einer Hand geworfen, als Gewicht dient ein standardisiertes 7,5g-Plastikgewicht. Bis 1993 wurden übrigens noch Aluminiumgewichte für das Weitwerfen verwendet. Dazu kommt noch ein Zielwerfen mit der Fliege, und ein Weitwerfen mit der Fliege. Auch diese Disziplinen werden einhändig ausgeführt. Aus diesen Disziplinen werden die Punkte addiert und schon hat man ein Fünfkampfergebnis. International werden alle Mannschaftswertungen im Fünfkampf ausgetragen.

Wir werden diese Disziplinen (und auch noch 4 weitere) mit vielen nützlichen Hinweisen in weiteren Beiträgen näher erläutern. Hier einmal ein kurzer Überblick über die Meisterschaften, die in unserem Verband im Castingsport ausgetragen werden.

### Deutsche Meisterschaften

Internationale Deutsche Castingmeisterschaft (für Damen und Herren, alle Disziplinen und Mehrkämpfe, Finale der besten 6 in allen Einzeldisziplinen)

Deutsche Jugendcastingmeisterschaft (U23, A,B,C- und D-Jugend jeweils m/w Fünfkampf und Einzeldisziplinen im Stichkampfmodus, Gewicht-Dreikampf für C- und D-Jugend, Siebenkampf für A-Jugend und U23 m)

Deutsche Seniorencastingmeisterschaft (S1 ab 40, S2 ab 50, S3 ab 60, S4 ab 70, Mehrkämpfe, Einzeldisziplinen im Stichkampfmodus)

Die Sieger der Einzeldisziplinen werden dabei auf folgende Weise ermittelt:

Finale heißt, die besten 6 Sportler treten noch einmal gegeneinander an, um den Meister unabhängig vom Vorwert zu ermitteln.

Stichkampfmodus heißt: bei Punkt- oder Weitengleichheit für Platz 1-3 gibt es einen Stichkampf für die Aktiven mit dem gleichen Resultat. Dabei zählt dann die beste Leistung in der kürzesten Zeit.

Im DAFV sind für den Breitensport zusätzlich mit eigenem Regelwerk im Programm:

DM Vielseitigkeit (Ziel-, Weitwerfen



Mit dem Seitenwurf rechts das Arenbergtuch fest im Visier  
(© Klaus-Jürgen Bruder)





Trainingswürfe bei einem Vielseitigkeitsturnier  
(© Klaus-Jürgen Bruder)

mit 7,5g-Gewicht, Hegeangeln) DM Turnierwurfspor der Binnen- und Meeresfischer (Ziel- und Weitwerfen mit 18g-Plastik- bzw. Brandungsgewicht -200g) Der Deutsche Meeresanglerverband ermittelt außerdem die Deutschen Meister im Surfcasting mit 100g /125g / 150g /175g. Diese werden ebenfalls nach einem internationalen Regelwerk geworfen und vom DMV ausgeschrieben.

## Zentrale Rang-, Besten- und Rekordlisten

Zum Ende der Saison wird die Gesamtstatistik der Ranglistenturniere ausgewertet. Mit diesem Zahlenwerk wird der Sachstand erfasst und bildet die Basis für die Zusam-

menstellung des Kaderkreises. Diese Listen sind auf der Webseite des DAFV verfügbar. Für die Ranglisten können Veranstalter ihre Freiluftturniere beim DAFV anmelden. Voraussetzung ist die Einhaltung des ICSF-Regelwerkes und die Übermittlung der Ergebnisse für die Statistik. Die meisten Turniere finden dabei auf Landesverbandsebene statt, meist mit Sportlern aus mehreren Bundesländern. Für Hallenturniere ist keine Anmeldung nötig, es gibt aber auch kein Ranking dafür.

Dennoch kann man die Ergebnisse melden. Hallenturniere werden aus Platzgründen oft mit einem vereinfachten Bahnaufbau geworfen, meistens werden nur Zielwurfdisziplinen geworfen.

Die Ranglistenturniere bilden mit den internationalen Turnieren die Basis für die gesamte Statistik. Die Rangliste besteht aus mehreren Mehrkämpfen. Bezugswert ist dabei immer der Durchschnittswert der besten 4 Turniere, bei weniger Turnieren dann der Durchschnittswert der vorhandenen Turniere. Auch die Anzahl der Teilnahmen wird aufgelistet, um die Aktivität des Sportlers einschätzen zu können.

In der Bestenliste werden die jeweiligen Saisonbestleistungen des Sportlers aufgelistet. Zum Ende des

Jahres wird auch eine Rekordliste erstellt. In dieser werden allerdings nur Leistungen berücksichtigt, die bei den WM/JWM-Qualifikationsturnieren, Deutschen Meisterschaften und internationalen Turnieren erzielt wurden.

Soweit erst einmal eine kleiner Überblick, um sich in der Vielzahl von Begriffen und Veröffentlichungen orientieren zu können. Demnächst gibt es dann einen Einblick in die Disziplinen, die das zielgenaue Werfen mit der Spinnrute als Thema haben.

**Klaus-Jürgen Bruder**  
Referat Castingsport des DAFV e.V.

H. Maire-Hensge beim Werfen auf die Skish-Scheiben in der Disziplin „Gewicht Ziel“  
(© Klaus-Jürgen Bruder)



Eröffnung der Deutschen Jugend Castingsportmeisterschaft 2014  
(© Klaus-Jürgen Bruder)

## Einladungen zu Castingsportveranstaltungen 2015

### Einladung zur Deutschen Meisterschaft im Turnierwurfspor der Meeres- und Binnenfischer

Vom 4. bis 7. Juni 2015 findet die Deutsche Meisterschaft im Turnierwurfspor der Meeres- und Binnenfischer im hessischen Söhrewald statt. Die Einladung des DAFV-Vizepräsidenten für Castingsport und Jugend, Kurt Klamet, des DAFV-Referenten

für Castingsport, Uwe Tempel, und des Beauftragten für die Meisterschaft, Volker Krahl, ist jetzt online abrufbar unter <http://www.dafv.de/index.php/themen/castingsport/>. Hinweise zur Anmeldung können der Einladung entnommen werden.



(© Volker Krahl)

### Ausschreibung 60. Internationale Deutsche Castingsport-Meisterschaft

Vom 20. bis 23. August 2015 findet die 60. Internationale Deutsche Castingsport-Meisterschaft im hessischen Melsungen statt. Die Ausschreibung des DAFV-Vizepräsidenten für Castingsport und Jugend, Kurt Klamet, des DAFV-Referenten für Cas-

tingsport, Uwe Tempel, und des Präsidenten des Verbandes Hessischer Fischer, Rjurik Nentwig, ist jetzt online abrufbar unter <http://www.dafv.de/index.php/themen/castingsport/>. Hinweise zur Anmeldung können der Ausschreibung entnommen werden.



(© Klaus-Jürgen Bruder)

## Verwaltungsgericht entscheidet: Trophäenfischen im Angelteich verstößt gegen den Tierschutz

MÜNSTER. Das Verwaltungsgericht Münster hat mit seiner Entscheidung von 30.01.2015 die Auffassung des Landkreises Borken zum gezielten Fang von Trophäenfischen aus einem Angelteich vorerst bestätigt (Aktenzeichen I L 615/14 des VG Münster). Der Landkreis Borken hatte dem gewerbsmäßigen Betreiber einer Angelteichanlage in Vreden aus tierschutzrechtlichen Gründen mittels einer Ordnungsverfügung untersagt, an dessen Anlage auf kapitale Fische angeln zu lassen, um die gefangenen Fische vom Angler lebend vor der Kamera als Trophäe zu präsentieren, zu vermessen und anschließend, mit teilweise mehreren Minuten Verzögerung, wieder in das Gewässer zurücksetzen zu lassen. Gegen die erlassene Ordnungsverfügung hatte der Betreiber der Angelteichanlage Klage beim zuständigen Verwaltungsgericht eingereicht und die Wiederherstellung der aufschiebenden Wirkung beantragt. In den vergangenen Wochen sorgte ein Gerichtsbeschluss aus Nordrhein-Westfalen (Aktenzeichen I L

615/14 des VG Münster) für kontroverse Diskussionen in der Anglerschaft. Der Beschluss thematisiert zusammengefasst eine Form des Angelns, der die Bezeichnung "Trophäenangeln" gegeben wurde. Der Verband der Deutschen Karpfenangel Clubs e.V. (VDKAC) vertritt die Auffassung, dass das Angeln in kommerziellen Teichanlagen mit der alleinigen Zielsetzung, große Fische zur Profilierung des Fängers zu fangen, nicht mit einer naturnahen und nachhaltigen Ausübung der Angelfischerei in Einklang zu bringen ist. Sobald Angeln zum Geschäft wird, besteht die Gefahr, dass kommerzielle Interessen zu Lasten der Fische in den Vordergrund rücken. Grundsätzlich erwarten wir von unserem Dachverband, dass er sich auch in solch strittigen Fragen klar für den Angler positioniert. Damit erwarten wir mitnichten eine Rechtfertigung von Angelzirkusveranstaltungen in einer Teichanlage. Wir würden begrüßen, dass der Bundesverband öffentlich dafür eintritt, dass nicht jeder

mäßige Fisch auch dann abgeschlagen werden muss, wenn keine Verwertungsmöglichkeit besteht. Nach Auffassung des VDKAC soll jeder Angler das anerkannte Recht haben, eigenverantwortlich im Rahmen der vorhandenen rechtlichen Bestimmung zu entscheiden, welchen Fisch er zur Verwertung entnimmt. Der VDKAC tritt weiterhin für moderne Bewirtschaftungsmethoden wie dem „Entnahmefenster“ ein, die sowohl anglerische als auch ökologische Interessen berücksichtigen.

Dennoch ist jeder einzelne Angler aufgefordert, sein Handeln selbstkritisch zu hinterfragen und seine Darstellung zu reflektieren. Diverse Veröffentlichungen in Wort, Schrift und Film zeugen davon, dass es Einzelnen ausschließlich darum geht, sich selbst zu präsentieren und persönliche Vorteile zu erlangen. Die Darstellung und Wahrnehmung des gemeinsamen Hobbys kann hierdurch polarisierend und eingengt wirken. Weniger ist oftmals mehr...

**Vorstand VDKAC e.V.**

Februar 2015

# Ausschreibung der Flusslandschaft des Jahres 2016/2017

**Es ist wieder soweit: Die NaturFreunde Deutschlands (NFD) und der Deutsche Angelfischerverband (DAFV) schreiben die „Flusslandschaft des Jahres“ aus. Die „Flusslandschaft“ wird alle zwei Jahre in einem gemeinsamen Fachbeirat für Gewässerökologie ausgerufen. Erweiterter Schlusstermin für die Bewerbung um die „Flusslandschaft des Jahres 2016/2017“ ist in diesem Jahr der 1. September.**

Mit der „Flusslandschaft des Jahres“ soll die Bevölkerung auf die ökologische, ökonomische und soziokulturelle Bedeutung der Flüsse und der sie umgebenden Landschaft aufmerksam gemacht werden. Ebenso sollen Maßnahmen zur Erhaltung, zum Schutz und zur Renaturierung von Flusslandschaften und ihrer Lebensgemeinschaften initiiert, Arbeiten zum Wiedererreichen einer hohen Durchgängigkeit unterstützt und naturnahe Wander- und Erholungsgebiete gefördert werden.

Ausgewählt wurden bisher die Gottleuba (Sachsen; Flusssystem Elbe), die Ilz (Bayern; Flusssystem Donau), die Havel (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen-Anhalt; Flusssystem Elbe), die Schwarza (Thüringen; Flusssystem Elbe), die Nette (Rheinland-Pfalz; Flusssystem Rhein), die Emscher (Nordrhein-Westfalen; Flusssystem Rhein), die Helme (Thüringen, Sachsen-Anhalt; Flusssystem Elbe) und die Argen (Baden-Württemberg; Flusssystem Rhein).

Die „Flusslandschaft des Jahres“ wird in einem gemeinsamen Schreiben

der Spitzen der NFD und des DAFV dem Bundesumweltministerium zur Veröffentlichung in der „Liste der offiziellen Jahresverkündigungen umweltpolitisch relevanter Aktionen“ in Vorschlag gebracht.

Bei der Auswahl der „Flusslandschaft des Jahres“ durch den Fachbeirat für Gewässerökologie werden vorrangig folgende Kriterien berücksichtigt:

1. Lage, Größe und Charakter der Flusslandschaft;
2. Besonderheiten der aquatischen Lebensgemeinschaften, z.B. bedrohte Pflanzen- und Tierarten, Wiederansiedlungsprogramme;
3. Vorhandensein eines breiten Spektrums von Nutzer- und Interessengruppen;
4. Günstige Ansätze für geeignete Aktivitäten zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung auch unter dem Aspekt der lokalen Agenda;
5. Breite Basis in der Arbeit zwischen Angel- und Berufsfischern sowie Naturfreunden im Interesse des Erhalts und/oder Verbesserung der Qualität der aquatischen Ökosysteme sowie der Artenvielfalt;

6. Keine Dominanz einer einzelnen Thematik;
7. Gute Zusammenarbeit mit den Verwaltungen auf kommunaler und Landesebene;
8. Möglichkeiten für eine medienwirksame Darstellung in der Öffentlichkeit.

Dem Antrag sind beizufügen:

1. Eine Beschreibung der Flusslandschaft in Wort und Bild
2. Interessensbekundungen der zuständigen Landesbehörden
3. Stellungnahmen der zuständigen Landesverbände beider Organisationen (NFD, DAFV)
4. Ein Rahmenplan über die Zielsetzung und die geplanten Ergebnisse
5. Vorschläge für den Ort und Ablauf der Proklamationsveranstaltung
6. Eine Liste der Nutzer- und Interessengruppen
7. Vorschläge für den Abschluss von Bachpatenschaften
8. Überlegungen bzw. Pläne zur Ausgestaltung in der Öffentlichkeit

Die Unterlagen sind sowohl in Papier- als auch in elektronischer Form an den gemeinsamen Fachbeirat für Gewässerökologie der NFD und des DAFV einzureichen:

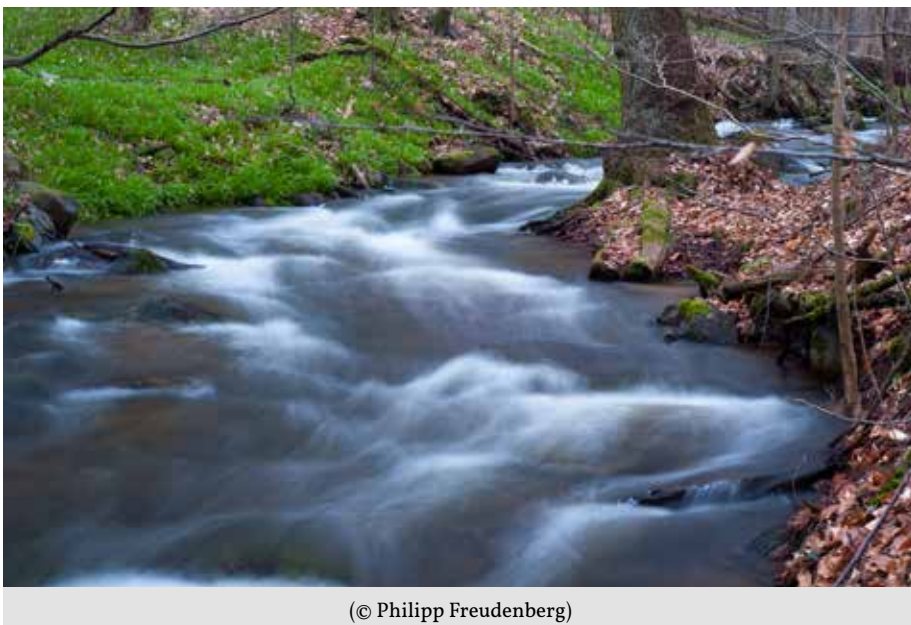
Deutscher Angelfischerverband e.V.  
Weißenseer Weg 110  
10369 Berlin

oder

NaturFreunde Deutschlands e.V.  
Warschauer Straße 58a/59a  
10243 Berlin

Dr. Christel Happach-Kasan  
Präsidentin des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

Eckart Kuhlwein  
Mitglied des Bundesvorstandes der NaturFreunde Deutschlands e.V.



(© Philipp Freudenberg)



## Früher Störnachweis an der Stör

In einem Werder der Stör, Nebenfluss der Elbe (Schleswig-Holstein), ist im Mittelalter eine Ringwallanlage erbaut worden. Sie wurde um das Jahr 1.000 errichtet und zweihundert Jahre später erweitert. Ihre Lage an einer Kreuzung von Land- und Wasserwegen lässt es nach Sicht von Archäologen wahrscheinlich erscheinen, dass die Burg ein Brückenkopf des fränkisch-sächsischen Herrschaftsbereichs gegenüber den Dänen war und somit eine bedeutende Siedlung. In den Jahren 1974 und 1975 wurden Ausgrabungen vorgenommen und dabei 3.437 Knochen geborgen. Reinhold Haerter hat in seiner Diplomarbeit „Die Tierknochenfunde der

mittelalterlichen Burg Itzehoe“ die Tierarten bestimmt, von denen die Knochen stammen, sowie in Teilen das Alter der Tiere. Er konnte 88% der Knochen tierartlich bestimmen. Die Mehrzahl der Knochen stammte von Säugetieren, 1.431 von Rindern und 1.133 von Schweinen. Doch es wurden auch 18 Überreste von Vögeln und 17 Fischknochen gefunden. Außer Hühner- und Gänseknochen wurden jeweils ein Knochen von Weißstorch, Graureiher und Mäusebussard gefunden. Knochen des Kormorans wurden dagegen nicht nachgewiesen. Unter den 17 Fischknochen waren 14 Störknochen, die nach Ansicht Haerters auf Grund der Größenverteilung von unterschiedlichen Fischen stammten. Die genetische Untersuchung von zwei Knochen ergab bei einem Knochen ein Ergebnis: Er stammte vom Atlantischen Stör (*Acipenser oxyrinchus*), der nach bisheriger Kenntnis außer in Nordamerika in den in die Ostsee mündenden Flüssen heimisch war. Dies war eine

Überraschung. Nach jetziger Kenntnis dominierte im Flusssystem der Elbe der Europäische Stör (*Acipenser sturio*). Da die Zahl der historischen Störnachweise sehr gering ist, kann jeder einzelne Fund das Bild verändern. Es bleibt abzuwarten, welches Ergebnis weitere Untersuchungen haben werden.

**Dr. Christel Happach-Kasan**

Literatur:

Haerter, Reinhold 2013: Der Tierknochenfunde der mittelalterlichen Burg Itzehoe“, Diplomarbeit, Kiel, unveröffentlicht.

Haerter, Reinhold; Nikulina, Elena; Schmölcke, Ulrich 2014: „Archäozoologische und jagdgeschichtliche Studien“ in „Archäologische Nachrichten aus Schleswig-Holstein 2014“, Wachholtz Verlag Neumünster, S. 76 – 79.

Ludwig, Arne 2014: „Woher kamen die Störe in Nord- und Ostsee?“ in DAFV (Hrsg): „Der Europäische Stör - Fisch des Jahres 2014, Offenbach S. 16 - 19.

## Schwarzmeergrundeln und ihre Artverwandten verdrängen heimische Fischarten

Das Dezemberheft von Biologie in unserer Zeit, einer renommierten biologischen Fachzeitschrift, widmet sich dem Thema der auf sehr unterschiedlichen Wegen eingeschleppten Tier- und Pflanzenarten. In dem Artikel „Fremde Fische in Flüssen und Seen“ wird auf die in unseren Gewässern lebenden nichtheimischen Fischarten eingegangen. Vierzehn nicht-heimische Fischarten konnten sich bisher sicher etablieren. Über die Fischerei gelangten u.a. Karpfen und Regenbogenforelle in unsere Gewässer, über die Aquaristik Goldfisch und Sonnenbarsch und in den letzten fünfzehn Jahren sind über die Wasserstraßen die Schwarzmeergrundeln in unsere Gewässer gelangt. Unter diesem Namen werden fünf verschiedene Grundelarten zusammengefasst. Sie alle haben den aus den Bauchflossen gebildeten charakteristischen Bauchsaugnapf, mit dem sie sich am Grund festsaugen können. Grundeln konkurrieren mit heimischen Fischarten um Nahrung und Habitate, sie fressen Laich und können dadurch die Reproduktion zum Beispiel von Salmoniden erheblich beeinträchtigen. Für den Züricher See wurden Kosten von

300.000 CHF für die Berufsfischerei und 100.000 CHF für die Angelfischerei errechnet. Gründe dafür sind z.B. ein erwarteter Rückgang der Anzahl gefangener Fische aufgrund von Nahrungskonkurrenz, eine Abnahme verkaufter Angellizenzen und direkte Kosten für das Grundelmanagement z.B. für das Aufstellen von Laichfallen. In den USA wurden für die von allen invasiven Fischarten verursachten Schäden Kosten in Höhe von 5,4 Milliarden US-\$ pro Jahr veranschlagt.

### Was ist zu tun?

Schifffahrt, Fischerei, Aquaristik und Gewässermanagement müssen zusammenarbeiten, um die Verbreitung weiterer invasiver Arten zu unterbinden. Die Funde exotischer Störarten in Schleswig-Holstein zeigen, dass das Problembewusstsein noch vergleichsweise gering ist. Verschiedene Landesverbände des DAFV engagieren sich dabei, die Zahl der Grundeln in ihren Gewässern zu dezimieren. Die Autoren des eingangs erwähnten Artikels setzen sich dafür ein, in Gewässern mit sehr hohem Anteil an Grundeln diesen Fi-

schen Laichfallen (z. B. Tontöpfe oder PVC-Röhren) anzubieten und aus ihnen den Laich zu



entnehmen. Grundeln laichen dreimal von März bis August und produzieren pro Gelege hunderte bis tausende Eier. Ihr exponentielles Wachstum kann nur gestoppt und damit der Schutz der heimischen Fischfauna gewährleistet werden durch entschlossene Gegenmaßnahmen wie das Aussetzen von Laichfallen und den Fang der Grundeln.

**Dr. Christel Happach-Kasan**

Literatur:

Holm, Patricia; Kalchhauser, Irene; Hirsch, Philipp 2014. „Schwarzmeergrundel & Co. – Fremde Fische in Flüssen und Seen“, S. 392 – 399. - In BIUZ Heft 6 2014.

Spratte, Siegfried; Gessner, Jörn 2014. Fangmeldungen störrartiger Fische in jüngerer Zeit am Beispiel Schleswig-Holsteins“ S. 43 – 46. - In DAFV (Hrsg): „Der Europäische Stör - Fisch des Jahres 2014“, Offenbach.

## Wenn Wasserpflanzen lästig werden



Dichter Wasserpestbestand in einem Angelteich  
(© Andreas Zehnsdorf, UFZ)

Wasserpflanzen sind ein wichtiger Bestandteil von Gewässern. Sie dienen als Nahrung und Lebensraum für verschiedene Tiere und produzieren Sauerstoff. Manchmal kommt es allerdings zu Massenerkrankungen, wobei Wasserpflanzen die betreffenden Gewässer komplett verkräutern können.

Insbesondere nicht heimische Pflanzen, wie die Schmalblättrige Wasserpest (*Elodea nuttallii*), vermehren sich oft rasant und können das Angeln, aber auch manche andere Nutzung des Gewässers geradezu unmöglich machen. Oft besteht dann nur die Möglichkeit, die Wasserpflanzen zu entfernen. Eine Nutzung der gewonnen Biomasse erfolgt bisher jedoch meistens nicht.

Sinnvolle Nutzungsstrategien für geerntete Wasserpflanzenbiomasse zu finden, ist das Ziel des vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) geförderten Forschungsprojekts AquaMak (Aquatische Makrophyten – ökologisch und ökonomisch optimierte Nutzung). Beteiligt sind neben dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig (UFZ), die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, das Deutsche Biomasse-Forschungszentrum und zahlreiche Praxispartner.

Der Schwerpunkt der Forschung liegt bei diesem Projekt auf der energetischen Nutzung der Biomasse. Die Verwendungsmöglichkeiten von Wasserpflanzen sind aber vielfältig. So eignen sich einige Inhaltsstoffe auch für die Verwendung in Naturkosmetik, wie mit einer bereits entwickelten Tagescreme auf der Basis der Schmalblättrigen Wasserpest gezeigt werden konnte.

Die Ermittlung der deutschlandweit anfallenden geernteten Wasserpflanzenbiomasse und das Aufzeigen sinnvoller Verwendungsoptionen sollen im Projekt AquaMak unter Beteiligung von Bevölkerung, Naturschutzverbänden, wasserbewirtschaftenden Behörden und Institutionen, Genehmigungsbehörden und Nutzern des Erntegutes erfolgen. Eine Schlüsselrolle kommt dabei den Anglern zu. Sie kennen die Gewässer bestens, sind regelmäßig vor Ort und von starker Verkräutung direkt betroffen.

Sehr gern können sie sich mit Informationen zu örtlichen Massenvorkommen von Wasserpflanzen, erfolgten Entkrau-



Elodea-Tagescreme  
(© André Künzelmann, UFZ)

tungsmaßnahmen und Ideen zum Wasserpflanzenmanagement in unser Forschungsprojekt AquaMak einbringen.

**Andreas Zehnsdorf**

Kontakt:  
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ  
Juliane Richter  
Permoserstraße 15  
04318 Leipzig  
Tel.: 0341 235 1841  
E-Mail: [aquamak@ufz.de](mailto:aquamak@ufz.de)  
Weitere Informationen unter: <http://www.ufz.de/aquamak>



**Fischzucht Röhforelle**  
GmbH & Co. KG

Fischzucht 1      Tel.: 06654 91 92 20  
D-36129 Gersfeld      Fax: 06654/ 82 77  
[www.fisch-gross.de](http://www.fisch-gross.de)      [info@fisch-gross.de](mailto:info@fisch-gross.de)



**Ihr zuverlässiger Lieferant für**  
**Glasaale • Farmaale • Satzaale**

*Lieferbar auch in kleineren Mengen per Versand!*



In diesem Gewässer wird nur „Kraut“ geangelt  
(© Andreas Zehnsdorf, UFZ)

# Zuverlässige und schnelle Überwachung von Fischereigewässern mit der DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH und MACHEREY-NAGEL

## Die Bedeutung des Sauerstoffs im Wasser

Sauerstoff ist für Fische und die meisten anderen Organismen, die Gewässer bewohnen, lebenswichtig. Als gelöstes Gas (chemisch O<sub>2</sub>) dient er als Indikator für den Zustand eines Gewässers und kann auch nur in dieser Form von Fischen, Kleintieren und Bakterien zur Atmung und zum Stoffwechsel verwertet werden. Die im Wasser lösliche Höchstmenge an Sauerstoff bezeichnet man als Sättigungswert. Dieser Wert ist stark temperaturabhängig und nimmt bei höheren Temperaturen ab. So liegt der Sättigungswert bei einer Temperatur von 0 °C beispielsweise bei 14,2 mg O<sub>2</sub>/L und sinkt bei 20 °C auf 8,8 mg O<sub>2</sub>/L ab.

Steigt die Temperatur des Wassers wesentlich an, kann das nachteilige Folgen für Lebewesen haben, die viel Sauerstoff benötigen. Karpfen und Schleien beispielsweise stellen die Nahrungsaufnahme ein und wandern ab, wenn der Sauerstoff unter 3 mg/L absinkt. Werte von 0,5 mg/L führen zu Atemnot und sind in kurzer Zeit tödlich. Für die anspruchsvolleren Salmoniden können bereits Sauerstoffwerte unter 5 mg/L kritisch sein. Sehr gut sind Werte um die 10 °C Wassertemperatur, also ca. 11 mg/L Sauerstoff.

In natürliche Gewässer gelangt Sauerstoff auf zwei Arten: Zum Einen durch den Austausch mit der Atmosphäre, der an der Wasseroberfläche statt findet. Hier spielt neben der Größe der Wasseroberfläche vor allem die Bewegung des Wassers eine wichtige Rolle. Bei Wind und starkem Wellengang findet der Austausch wesentlich schneller statt, als dies bei ruhigem Wasserspiegel der Fall ist. Zum Anderen gelangt Sauerstoff durch Wasserpflanzen, die bei der Photosynthese Sauerstoff abgeben, in das Wasser. Die pflanzliche Sauerstoffproduktion

Temperatur °C	Sättigungswert (mg/l O <sub>2</sub> )
0	14,2
5	12,4
10	10,9
15	9,8
20	8,8
25	8,1
30	7,5

Sauerstoffsättigung bei unterschiedlichen Wassertemperaturen.

ist an das Licht gebunden und findet daher nur am Tage statt. Daraus resultieren hohe Sauerstoffschwankungen im Tagesrhythmus, die bei Probenahme und Beurteilung mit berücksichtigt werden müssen. Die kritischste Zeit ist der frühe Morgen: Der vorhandene Sauerstoff wurde in der Nacht zuvor verbraucht und neuer Sauerstoff ist noch nicht produziert. Durch höhere Wassertemperaturen ist der Sättigungswert ohnehin niedriger, andererseits haben Fische und Kleintiere einen höheren Sauerstoffbedarf. Dieser Zustand normalisiert sich in der Regel jedoch kurz nach Sonnenaufgang.

## Die Bestimmung von Sauerstoff mit dem MN-Testbesteck VISOCOLOR® HE Sauerstoff SA 10

Aufgrund all dieser unterschiedlichen Faktoren kann der Sauerstoffhaushalt eines Gewässers nur durch regelmäßige Messungen zuverlässig erfasst und festgehalten werden.

Zur schnellen und sicheren Bestimmung des gelösten Sauerstoffes bietet die DAFV GmbH das MACHEREY-NAGEL Testbesteck VISOCOLOR® HE Sauerstoff SA 10 an. Bei diesem Test werden gemäß der Winkler-Methode Mangan(II)-Ionen mit gelöstem Sauerstoff zu höherwertigen Manganhydroxiden

oxidiert. Im stark sauren Milieu bilden diese Mangan(III)-Ionen, welche durch Titration bestimmt werden. Bei der Titration wird einem abgemessenen Probevolumen eine Lösung zugetropft (titriert), wodurch deren Wirksubstanz mit der gesuchten Substanz



Das Testbesteck VISOCOLOR® HE Sauerstoff SA 10 zur zuverlässigen Sauerstoffkontrolle gemäß DIN EN 25 813

in der Probe reagiert. Diesen Reaktionspunkt macht ein zugegebener Indikator durch Farbumschlag sichtbar. Vergleicht man anschließend den erhaltenen Analysenwert mit dem Sättigungswert, erhält man das Sauerstoffdefizit, d.h. den Fehlbetrag an Sauerstoff im Wasser gegenüber der Sättigung (Beispiel: Die gemessene Wassertemperatur beträgt 10 °C und hat somit einen Sättigungswert von 10,9 mg/L; 10,9 mg/L Sauerstoffsättigung – 8,5 mg/L Analysenwert = 2,4 mg/L Sauerstoffdefizit). Ursache für ein hohes Sauerstoffdefizit kann unter anderem eine zu hohe Belastung des Gewässers mit Abwasser sein. Beim Abbau solcher Verunreinigungen durch Mikroorganismen wird viel Sauerstoff verbraucht und sinkt im ungünstigsten Fall gegen Null ab, was zu einem Fischsterben größeren Ausmaßes führen kann. Rechtzeitig erkannt, kann dem durch Maßnahmen wie der Verringerung des Nährstoffeintrags durch Zuläufe (beispielsweise mit Hilfe von Kläranlagen oder Sickergruben), Vorseen und Sauerstoffzufuhr durch Belüftung vorgebeugt werden.

in der Probe reagiert. Diesen Reaktionspunkt macht ein zugegebener Indikator durch Farbumschlag sichtbar. Vergleicht man anschließend den erhaltenen Analysenwert mit dem Sättigungswert, erhält man das Sauerstoffdefizit, d.h. den Fehlbetrag an Sauerstoff im Wasser gegenüber der Sättigung (Beispiel: Die gemessene Wassertemperatur beträgt 10 °C und hat somit einen Sättigungswert von 10,9 mg/L; 10,9 mg/L Sauerstoffsättigung – 8,5 mg/L Analysenwert = 2,4 mg/L Sauerstoffdefizit). Ursache für ein hohes Sauerstoffdefizit kann unter anderem eine zu hohe Belastung des Gewässers mit Abwasser sein. Beim Abbau solcher Verunreinigungen durch Mikroorganismen wird viel Sauerstoff verbraucht und sinkt im ungünstigsten Fall gegen Null ab, was zu einem Fischsterben größeren Ausmaßes führen kann. Rechtzeitig erkannt, kann dem durch Maßnahmen wie der Verringerung des Nährstoffeintrags durch Zuläufe (beispielsweise mit Hilfe von Kläranlagen oder Sickergruben), Vorseen und Sauerstoffzufuhr durch Belüftung vorgebeugt werden.

in der Probe reagiert. Diesen Reaktionspunkt macht ein zugegebener Indikator durch Farbumschlag sichtbar. Vergleicht man anschließend den erhaltenen Analysenwert mit dem Sättigungswert, erhält man das Sauerstoffdefizit, d.h. den Fehlbetrag an Sauerstoff im Wasser gegenüber der Sättigung (Beispiel: Die gemessene Wassertemperatur beträgt 10 °C und hat somit einen Sättigungswert von 10,9 mg/L; 10,9 mg/L Sauerstoffsättigung – 8,5 mg/L Analysenwert = 2,4 mg/L Sauerstoffdefizit). Ursache für ein hohes Sauerstoffdefizit kann unter anderem eine zu hohe Belastung des Gewässers mit Abwasser sein. Beim Abbau solcher Verunreinigungen durch Mikroorganismen wird viel Sauerstoff verbraucht und sinkt im ungünstigsten Fall gegen Null ab, was zu einem Fischsterben größeren Ausmaßes führen kann. Rechtzeitig erkannt, kann dem durch Maßnahmen wie der Verringerung des Nährstoffeintrags durch Zuläufe (beispielsweise mit Hilfe von Kläranlagen oder Sickergruben), Vorseen und Sauerstoffzufuhr durch Belüftung vorgebeugt werden.

in der Probe reagiert. Diesen Reaktionspunkt macht ein zugegebener Indikator durch Farbumschlag sichtbar. Vergleicht man anschließend den erhaltenen Analysenwert mit dem Sättigungswert, erhält man das Sauerstoffdefizit, d.h. den Fehlbetrag an Sauerstoff im Wasser gegenüber der Sättigung (Beispiel: Die gemessene Wassertemperatur beträgt 10 °C und hat somit einen Sättigungswert von 10,9 mg/L; 10,9 mg/L Sauerstoffsättigung – 8,5 mg/L Analysenwert = 2,4 mg/L Sauerstoffdefizit). Ursache für ein hohes Sauerstoffdefizit kann unter anderem eine zu hohe Belastung des Gewässers mit Abwasser sein. Beim Abbau solcher Verunreinigungen durch Mikroorganismen wird viel Sauerstoff verbraucht und sinkt im ungünstigsten Fall gegen Null ab, was zu einem Fischsterben größeren Ausmaßes führen kann. Rechtzeitig erkannt, kann dem durch Maßnahmen wie der Verringerung des Nährstoffeintrags durch Zuläufe (beispielsweise mit Hilfe von Kläranlagen oder Sickergruben), Vorseen und Sauerstoffzufuhr durch Belüftung vorgebeugt werden.



Mit dem DAFV-Wasseranalysenkoffer I ist eine schnelle Auswertung der wichtigsten Wasserparameter direkt vor Ort möglich

## Mobile Wasseranalytik mit dem DAFV Wasseranalysenkoffer I

Neben dem VISOCOLOR® HE Test zum Nachweis von Sauerstoff bieten die DAFV GmbH und MACHEREY-NAGEL mit dem DAFV-Wasseranalysenkoffer I zusätzlich gleich ein ganzes Minilabor zur Bestimmung weiterer wichtiger Wasserparameter an. Mit den 6 enthaltenen Testen können die Parameter Ammonium, Nitrat, Nitrit, Phosphat, pH und Gesamthärte nachgewiesen werden.

Anzeige



Die nach Zugabe der Reagenzien entstehenden Farben werden mit der Farbkarte verglichen und das Ergebnis direkt abgelesen

Der stabile DAFV-Wasseranalysenkoffer I ist speziell für die mobile Analytik direkt an der Probenahmestelle konzipiert und neben den benutzerfreundlichen VISOCOLOR® Testbestecken bereits mit allem erforderlichen Zubehör ausgestattet. Weiterhin liegt dem Koffer ein Handbuch mit Hintergrundinformationen zur Untersuchung und Auswertung von Fischgewässern bei. Die darin enthaltenen, leicht verständlichen Anleitungen in Piktogrammform ermöglichen auch Anwendern ohne chemischen Hintergrund die zuverlässige Durchführung aller Tests. Mit den

aufgeführten Tabellen und Grenzwerten können die ermittelten Analyseergebnisse direkt vor Ort bewertet werden. So kann im Bedarfsfall einfach und schnell festgestellt werden, ob chemische Parameter von der Norm abweichen und die Wassergüte davon beeinflusst wird.

**Angie Herzig**

Weitere Informationen zu Koffer und Testen für die Analytik von Fischereigewässern erhalten Sie bei der DAFV Verlags- und Vertriebs GmbH.

## Wasseranalytik

VISOCOLOR®

### Sicher und schnell für Fischereigewässer

#### VISOCOLOR® HE Sauerstoff SA 10

- Zuverlässige Kontrolle von gelöstem Sauerstoff im Wasser
- Titrimetrisches Testbesteck gemäß DIN EN 25 813

#### DAFV Wasseranalysenkoffer I

- Mobiler Koffer zur Bestimmung der wichtigsten Wasserparameter
- Besonders flexibel und direkt vor Ort einsetzbar

[www.mn-net.com](http://www.mn-net.com)

**MACHEREY-NAGEL**



MACHEREY-NAGEL GmbH & Co. KG · Neumann-Neander-Str. 6-8 · 52355 Düren · Deutschland

Deutschland  
und International:  
Tel.: +49 24 21 969-0  
Fax: +49 24 21 969-199  
E-Mail: [info@mn-net.com](mailto:info@mn-net.com)

Schweiz:  
MACHEREY-NAGEL AG  
Tel.: +41 62 388 55 00  
Fax: +41 62 388 55 05  
E-Mail: [sales-ch@mn-net.com](mailto:sales-ch@mn-net.com)

Frankreich:  
MACHEREY-NAGEL EURL  
Tel.: +33 388 68 22 68  
Fax: +33 388 51 76 88  
E-Mail: [sales-fr@mn-net.com](mailto:sales-fr@mn-net.com)



Sonderaktion der DAFV GmbH bis zum 30.04.  
VISOCOLOR® HE Sauerstoff SA 10 anstatt EUR 87,50  
jetzt nur EUR 79,00  
DAFV-Wasseranalysenkoffer I anstatt EUR 92,50  
jetzt nur EUR 85,00  
Weitere Informationen: [www.dafvshop.de](http://www.dafvshop.de)

## Lassen Sie Ihren AQUA-CHECK 2 kostenlos aktualisieren!

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde, Ihr **AQUA-CHECK 2** von Söll leistet Ihnen wertvolle Dienste beim Messen wichtiger Wasserwerte. Damit das so bleibt, sollten Sie Ihr Photometer durch den Hersteller mindestens einmal im Jahr professionell überprüfen lassen. **Exklusiv für alle Kunden** des AQUA-CHECK 2 Messgeräts bietet Söll 2015 einmalig ein **kostenloses Soft-**

**ware-Update** an. Daneben kontrolliert der technische Service Ihr Photometer auf einwandfreie Funktionalität. Treffen Sie jetzt die Vorbereitungen für optimale Wassertests in der neuen Saison und senden Sie Ihr Photometer (bitte nur das Einzelgerät) bruch sicher verpackt, ausreichend frankiert und mit gut lesbarer Angabe Ihrer Adresse an: **Söll GmbH**  
**AQUA-CHECK Update 2015**

**Fuhrmannstraße 6**  
**95030 Hof**  
Innerhalb von maximal 14 Tagen können Sie Ihren AQUA-CHECK 2 **generalüberholt mit einem Prüfprotokoll** in Empfang nehmen. Sollten Sie vorab Fragen haben, so steht Ihnen Frau Ina Griesbach gerne telefonisch (09281/7285-68) oder per E-Mail ([i.griesbach@soelltec.de](mailto:i.griesbach@soelltec.de)) zur Verfügung.

## GEMEINSAM SIND WIR STÄRKER!

Mit den Anreizen durch das Erneuerbare Energien Gesetz 2004 beschleunigte sich die massive Schädigung der Fließgewässerlebensräume und der Fischbestände durch immer neue Wasserkraftwerke. Sogenannte ökologische Verbesserungen durch Bescheide oder fragwürdige Bescheinigungen durch Umweltgutachter nach EEG trieben den Missbrauch in immer neue Dimensionen. Trotzdem ist die Stromerzeugung aus Wasserkraft seit 1990 so gut wie nicht gestiegen, weil klimabedingt das energetisch nutzbare Wasserangebot, lange Niedrigwasserperioden wechseln sich mit Hochwasser ab, fehlt. Zunehmend standen Gerichte regelmäßig nicht auf der Seite der Fischer und glaubten offenbar eher Gefälligkeitsgutachten.

Viele Leser werden nicht bemerkt haben, dass es schon seit 10 Jahren einen Erfahrungsaustausch zwischen dem damaligen Vizepräsidenten des VDSF und dem Verfasser dieser Seiten z. B. beim Naturschutzseminar, in verschiedenen Fachkonferenzen und postalisch gab. Hilferufe und das Drängen aus den Verbänden und die Komplexität der Vorgänge zur Wasserkraft forderten die Bündelung der Aktivitäten. Dieser Schritt war längst überfällig und ist durch den langwierigen Verschmelzungsprozess eher noch um wertvolle Jahre verzögert worden.

Vom ehemaligen Vizepräsidenten Dr. Thomas Meinelt wurden schließlich Ende 2013 alle Landesverbände zur Mitarbeit in einer „Arbeitsgruppe – Wasserrahmenrichtlinie“ gebeten. Es sei ihm an dieser Stelle besonders gedankt.

Beim ersten Treffen am 18. Januar 2014 in Fulda wurde die AG-WRRL-DAFV unter Leitung von Dr. Meinelt gegründet. Gerhard Kemmler wurde als Erfahrungsträger des DAV zum Sprecher der gegenwärtig 22 Aktiven gewählt. Neben Experten, Referenten und Präsidenten, wie Dr. Hagemeyer, Heinz Günster und Walter Sollbach - sie haben das Thema zur Chefsache gemacht - arbeiten auch als Gäste Vertreter vom Bayerischen Landesverband, Main-Berufsfischer und Vertreter des BUND in der AG mit. In Jena und Fulda fanden im März und August weitere sehr konstruktive Beratungen der Arbeitsgruppe statt. Zwischenzeit-

lich pflegen die Mitglieder einen regen Erfahrungsaustausch zu technischen Entwicklungen beim Fischschutz, Rechtsfragen, dem Naturschutz-, Wasser-, Verwaltungs- und Strafrecht sowie der Wasserrahmenrichtlinie und nutzen die gegenseitige Hilfeleistung bei Stellungnahmen und Verfahren. Schaltstelle ist dabei der AG-Sprecher. Eine nutzbringende und freundschaftliche Zusammenarbeit verbindet den AG-Sprecher und mittlerweile auch den DAFV mit dem Arbeitskreis Wasser des BUND sowie der Grünen Liga Berlin seit 10 Jahren, was auch in den Stellungnahmen zum EEG zum Ausdruck kam.

### Einige Aktivitäten der AG-WRRL

Über die AG wurden aktuelle Themen der Gewässerpolitik, wie z. B. ein Informationsschreiben an den Abt-Ltr. Naturschutz der GD-Umwelt, die umfangreiche Beschwerde des DAFV mit 40 fundierten Anlagen zu EEG und WRRL in Brüssel, ein offener Brief an EU-Kommissar Potocnik und eine Stellungnahme zum EEG an die Bundesregierung initiiert und bearbeitet. Treffen mit Vertretern des BfN fanden mehrfach statt. Eine gemeinsame Resolution zur Wasserkraft wurde unterzeichnet. Auch die Bundestagspetition zu Wasserkraft und Tierschutz der Angelfreunde Winfried Klein/Hessen, Kurt Dietl/Franken und Bernd Sträubel/Sachsen wurde unterstützt.



Rechen zur Reinigung einer Wasserkraftanlage  
(© Gerhard Kemmler)

Nach zweieinhalb Jahren mit Mahnungen hat der Bundestag im Juli 2013 alle 16 Bundesländer zur Stellungnahme aufgefordert. In allen Antworten der Bundesländer zur Petition wurde die grobe Missachtung von EU-Recht offenbart (siehe Beitrag in dieser Zeitung).

Aktuell im Fokus mit überregionaler Bedeutung steht das Verfahren Wasserkraft 800 KW Bad Ems/Lahn beim OVG Koblenz (Fischwaid 4/2014). Der Standort ist nicht in einem Natura 2000 Gebiet und der Wasserkörper gilt nach dem Sprachgebrauch der Wasserrahmenrichtlinie als erheblich verändert. Eine besondere Herausforderung. Kläger ist der BUND und der LFV/RLP finanziert gemeinsam mit dem Hessischen Verband und der IG Lahn dieses Verfahren und der AG-Sprecher unterstützt gutachterlich die Kläger und dessen Anwalt in Fischerei- und Rechtsfragen aktiv. Übrigens hat dieses Verfahren bereits die Größenordnung von 40.000,- € Kosten erreicht. An diesem Problem ist die ARGE-MAIN gescheitert. Sie hatte im Herbst 2013 als anerkannter Umweltverband beim Bundesverwaltungsgericht Klage gegen die Ausbaggerung des Oberen Main eingereicht. Die vorgebrachten Argumente beinhalteten nicht die europarechtlichen Eckpunkte, sodass das BVerwG im Sommer die Klage abwies. Nach unserer Information scheiterte eine Revision an den Kosten und der Mainabschnitt wird nun womöglich vollends zum „Industriefluss“ verkümmern und das wegen einigen tausend Euro.



Kein großer Verband ist mit eingesprungen. Eine Niederlage auch für die Anglerschaft am Main. Mit einem gefüllten Solidarfonds (Fonds/WRRL, 10 CENT/Angler), wie ihn die AG-WRRL eingerichtet hat, hätte man vielleicht helfen können. Ob eine Beschwerde in Brüssel noch nützt, muss nach der Entscheidung des EuGH zum Verschlechterungsverbot (Rechtssache C-461/13) beurteilt werden, denn es fahren dort kaum noch Schiffe.

Im Prinzip müssen kleine Verbände zuschauen, wie gegen geltendes EU-Recht die Fließgewässer weiter ökologisch zerstört werden.

Nachdem der Verband für Angeln und Naturschutz, Thüringen e.V. durch eine öffentlichkeitswirksame Straf-



„Rothe Mühle“ NATURA 2000 Gebiet Schwarzatal,  
650m Mühlgraben betoniert  
(© Gerhard Kemmler)

anzeige gegen die Behörde 2012 einen Baustopp erwirkt hatte, wurde nachträglich ein absurdes Planfeststellungsverfahren zur Wasserkraftanlage „Rote Mühle“ durchgeführt. Neun Naturschutzverbände, das Landratsamt und die Landesfachbehörde sind dagegen. Eine Beschwerde wurde schon bei der Kommission eingereicht und ruht in Erwartung des neuen Planfeststellungsverfahrens. Im Ergebnis werden mit Sicherheit alle Bedenken der Naturschutzverbände ignoriert, weil der Freistaat Schadenersatz und den Rückbau der Investruine im Natura 2000 Gebiet Schwarzatal tragen muss. Pegelraten belegen, dass sich die Turbine etwa 150 -200 Tage im Jahr überhaupt nicht drehen kann. 300 Tage wird die genehmigte Wassermenge beim Abfluss unterschritten. Wird hier eventuell Wasserkraftpotenzial im Form von Verlustabschreibungen gesehen? Wo bleibt da der „vernünftige Grund“ nach dem Tierschutzgesetz?

Ähnlich gelagerte Fälle werden momentan in der Göltzsch/Sachsen, in

Thüringen an Werra, Ilm und Zorge, in Sachsen Anhalt in der Bode von der AG-WRRL fachlich begleitet.

Besonderer Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit ist die Auswertung der Entwürfe zu den Bewirtschaftungsplänen der Wasserrahmenrichtlinie 2000/60 EG für die Jahre 2016 bis 2021. Sie sind auf den

Internetseiten der Landesministerien oder der Flussgebietsgemeinschaften abrufbar. Eine erste gemeinsame Sichtung und Auswertung ist nach Redaktionsschluss am 19. Februar 2015 in Hannover durch den BUND, NABU, Grüne Liga und Mitgliedern der AG-WRRL-DAFV vorgesehen. Bis zum 22. Juni 2015 wollen die Beteiligten qualifizierte Kritiken und Stellungnahmen verfassen. Es sind alle Gewässerspezialisten zur Mitarbeit aufgerufen, denn ein „Weiter so“ führt niemals zum guten ökologischen Zustand, wie es die WRRL spätestens bis 2027 letztmalig verlangt. Alle sind sich einig, dass der Bewirtschaftungsplan 2009 bis 2015 die Erwartungen nicht erfüllt hat.

Die Gewässer brauchen unsere Hilfe. In diesem Zusammenhang erinnern wir noch einmal an die Solidaraktion, an der sich auch betroffene Vereine gern beteiligen können.



„Göltzsch“ NATURA 2000 Gebiet, neue WKA 50KW  
(© B. Sträubel)

Der DAFV e.V. nimmt gerne Zahlungen an folgendes Konto entgegen:

Deutscher Angelfischer Verband e.V.  
IBAN: DE62 5055 0020 0015 0022 20  
BIC: HELADEF1OFF  
Bank: Städtische Sparkasse Offenbach  
Stichwort: „Fonds/WRRL“

Mit großer Spannung erwarten wir die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofs zur Definition des Verschlechterungsverbotes, mit der im März gerechnet wird. Unmittelbar danach wird sich die AG-WRRL zusammensetzen, um Maßnahmen daraus abzuleiten und eine Zwischenbilanz zu den Stellungnahmen der WRRL-Bewirtschaftungspläne zu ziehen.

**Gerhard Kemmler**  
Sprecher der

AG-Wasserrahmenrichtlinie im DAFV e.V.



Natura 2000 Gebiet Werra nach 14 Jahren Wasserrahmenrichtlinie  
(© Gerhard Kemmler)

## PETITION

# Tierschutz und Wasserkraft

Nicht wenige Angler mussten sich dafür verantworten, wenn sie einen einzigen Fisch nicht hundertprozentig nach höchsten tierschutzrechtlichen Maßstäben behandelt haben. Überwiegend aus Profitsucht wird im Namen des Klimawandels täglich an Millionen Fischen der Massenmord an Tieren praktiziert, ohne dass der Bundestag oder ein einziges Landesparlament ernsthaft Notiz davon nehmen. Wie Sie sicher bereits erkannt haben, geht es um den Konflikt „Wasserkraft und Tierschutz“. Es darf mindestens bei der Wasserkraft in Fließgewässern „der vernünftige Grund“ nach dem Tierschutzgesetz hinterfragt werden. Wie es dort mit dem Fischschutz steht, können Sie grob unter [www.forum-fischschutz.de](http://www.forum-fischschutz.de) in Ergebnispapieren, Präsentationen und dem Synthesepapier entnehmen. Befördert durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) wurde die Zahl der Wasserkraftmillionäre, da-

runter auch zahlreiche Abgeordnete, seit 1990 wesentlich erhöht, aber die Stromerzeugung bleibt nach offizieller Statistik trotz EEG auf dem Niveau von 1990 und für die Gesamtbilanz der Erneuerbaren Energien unerheblich. Es ist immer weniger energetisch nutzbares Wasser in unseren Flüssen. Lange Perioden mit Niedrigwasser wechseln sich mit Hochwasser ab. Werden durch Lobbyinteressen in der Politik private Interessen gar über das Grund- und Tierschutzgesetz gestellt? Im Juli 2013 hat nach Mahnungen der Petitionsausschuss des Bundestages die Beantwortung der Petition vom November 2010 erst einmal den Bundesländern übertragen. Aus dem über 200 Dokumente umfassenden Petitionsvorgang mit allen Bundesländern und dem Bundestag sind nur Positionen pro Wasserkraft zu entnehmen. Lediglich der Bundestag mit Schreiben vom 28.01.2015 und das Land Sachsen gingen auf unsere gezielten

Fragen in dem zusammenfassenden Schreiben der Petenten vom 14. November 2014 ein. Die anderen Parlamente enthielten sich in ihren Antworten weitestgehend den Fragen des Tierschutzes. In Zusammenarbeit mit der AG-WRRL des DAFV wird der Bundestag dazu eine Antwort der Petenten erhalten. Letztlich wird der Vorgang im Zusammenhang mit der laufenden Beschwerde des DAFV zur Wasserrahmenrichtlinie bei der EU-Kommission einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Die zusammenfassende Antwort der Petenten und die Antwort der Bundesregierung sind hier zu lesen.

Nachdem der Bundestag die Petition an die Länder geleitet hat haben die Petenten weitere Argumente nachgeschoben, die neben einer Antwort des Bundestages zum Tierschutz und einem Briefbeispiel an die Länder hier zu lesen sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nun haben sich die Petitionsausschüsse des Bundes und der Länder mit unserer Petition befasst und auf unsere Schreiben geantwortet. Es ist natürlich klar, dass die im Flachland liegenden, meist nördlichen Bundesländer, von der Wasserkraft weniger betroffen sind als die in den Mittelgebirgsregionen oder weiter südlich liegenden Länder.

Allerdings war unsere Petition so formuliert, dass die Petitionsausschüsse des Bundestages aller Bundesländer - auch die weniger betroffenen - sowie der Ausschuss des Bundestages eine qualifizierte Antwort hätten geben können.

Dies ist leider nicht geschehen.

Alle Bundesländer vertreten offenbar die Auffassung im Zusammenhang mit den enormen tierschutzwidrigen Fischschädigungen in Wasserkraftanlagen, dass die Erzeugung von Strom aus Wasserkraft im öffentlichen Interesse sei und aus Gründen des Klimaschutzes nicht nur weiter betrieben, sondern sogar zumindest an bestehenden Wehren weiter ausgebaut werden sollte.

Bereits hier irren die Bundesländer und der Petitionsausschuss des Bundes.

Es ist dagegen ein klägliches Zeugnis einer Energiepolitik, dass die Regierungen und die Parlamente die offizielle Statistik nicht zur Kenntnis genommen haben, wonach seit 1990 der Wasserkraftausbau massiv gefördert wurde, aber der Ertrag der Stromerzeugung aus Wasserkraft noch heute auf dem Stand von 1990 verharret. Die energetisch nutzbare Wassermenge nimmt offenbar klimabedingt ab. Es wechseln sich Niedrigwasserperioden mit Hochwasser ab und es gibt immer mehr punktuelle Niederschläge. Dagegen wurde den meisten Flüssen der finale ökologische Todesstoß verpasst. Dass es ab dem 23. Oktober 2000 eine für die Verwaltungen verbindliche, streng auszulegende Richtlinie 2000/60 EG (Wasserrahmenrichtlinie, WRRL) gibt, scheint den Regierungen in punkto Wasserkraft völlig entgangen zu sein.

Auch die „Oberflächengewässerverordnung vom 20. Juli 2011 (BGBl. I S. 1429)“ ist offenbar nur ein Alibi der Bundesregierung für die Umlage der unausweichlich kommenden

EU-Sanktionen wegen groben Verstößen und Zielverfehlung auf die Mitgliedsländer.

In diesen Tagen stellte der Vorsitzende Richter eines Oberverwaltungsgerichtes klar:

Es gilt unausweichlich das höherrangige EU-Recht. Bundesrecht ist zweitrangig und gibt die Richtlinien (WRRL, FFH-RL, UVP-RL) nicht im notwendigen Maße wieder.

Ein Neubau eines Wasserkraftwerks sei trotz Verschlechterung des Gewässerzustands nur möglich, wenn die Kriterien des Artikels 4 Absatz 7 der WRRL eingehalten werden:

Art. 4 Abs. 7 Richtlinie 2000/60 EG (WRRL) setzt folgende Bedingungen für Ausnahmen zur Verschlechterung des Wasserzustandes:

- a) negative Auswirkungen mindern
- b) jedes Projekt muss einzeln im Bewirtschaftungsplan dargelegt sein
- c) Vorliegen eines übergeordneten öffentlichen Interesses (Zitat: Die EU-Kommission weist auch darauf hin, dass nicht einmal in der TEN-E Verordnung (EU) Nr. 347/2013 für große Infrastrukturprojekte von gemeinsamem In-

teresse (PCI) ein übergeordnetes öffentliches Interesse an solchen Projekten im Rahmen des Artikels 4 Absatz 7 der WRRL festlegt wird.) und die Ziele für die Umwelt werden durch Nutzen übertröffen

- d) oder unverhältnismäßiger Kosten, fehlende technische Durchführbarkeit, Ziele des Projektes können nicht durch andere Mittel mit wesentlich besserer Umweltoption erreicht werden

Alle 4 Bedingungen müssen bei Genehmigungen zwingend erfüllt sein! Sie sind bei keiner einzigen Wasserkraftanlage erfüllt worden!

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf das Verbot jeglicher Verschlechterung des Gewässerzustandes, wie in den Schlussanträgen des Generalanwaltes Jääskinen in der „Rechtssache C-461/13 Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. gegen Bundesrepublik Deutschland vom 23. Oktober 2014“ dargestellt ist. Dennoch steht im Koalitionsvertrag der Großen Koalition:

„Wasserkraft: Die bestehenden gesetzlichen Regeln haben sich bewährt und werden fortgeführt.“

Selbst die Forderung zur Abschaffung der EEG-Vergütung für die Wasserkraft vom BfN, des BUND, der Grünen Liga und des DAFV - sie vertreten ca. 2 Mio. Mitglieder - prallt an dieser Regierung ab.

Die unglaubliche Ignoranz gegenüber ökologischen Belangen ist inzwischen der Kommission und dem EuGH bekannt und sie wird ihre Wirkung in kommenden Vertragsverletzungsverfahren nicht verfehlen. Auch der gesamte beschämende Petitionsvorgang wird im Rahmen einer Beschwerde der Kommission zugänglich gemacht.

Im vom BMU installierten „Forum-Fischschutz“ wird deutlich, dass es bis heute keinerlei Fischschutzmaßnahmen an Wasserkraftanlagen gibt, die nur annähernd Voraussetzungen für eine Zielerreichung der Qualitätskomponente „Fische“ sichern. Trotzdem baut man die zerstörerische Wasserkraft als umwelt-

schädlichste regenerative Energie weiter aus. Dies lässt sich nur durch die Eigeninteressen der zahlreichen Wasserkraftbetreiber und Lobbyisten in Regierung und Parlament begründen.

Ein absurd konstruierter, für den Vollzug untauglicher § 35 WHG entpuppt sich längst als „Mogelpackung“. Da z. B. der undefinierte Begriff „Fischpopulation“ in der WRRL und Oberflächengewässerverordnung nicht vorkommt. Das macht das offenbar zugunsten der Wasserkraft gewollte Durcheinander offenkundig, wie auch führende Wasserrechtler bestätigen.

Die Folge ist, dass der § 35 WHG von den zuständigen Behörden (Wasserbehörden) rechtswidrig ausgelegt und so interpretiert wird, dass der „Schutz der Fischpopulation“ sich ja nicht auf das Einzelindividuum beziehe, sondern nur auf den Schutz bzw. den Erhalt der Fischpopulation abziele! Die Wasserrahmenrichtlinie verlangt im Anhang V nicht nur das historische Artenspektrum, sondern auch die Abundanz (Häufigkeit) dieser Fischarten fast wie ohne menschliche Einflüsse. Eine absichtliche gesetzlich bestimmte WRRL-Zielverfehlung?

In allen offiziellen Dokumenten, au-

Der Wasserkraft kann eine solche Ausnahme wohl nicht zugebilligt werden (Begründung BNatSchG).

Im Zusammenhang mit dem tier-schutzwidrigen Betrieb von Wasserkraftanlagen ohne wirksamen Fischschutz wird der Art. 20a GG sowie das Bundestierschutzgesetz rechtswidrig gebeugt!

So steht im Genehmigungsbescheid einer Genehmigungsbehörde: „Der Fischschutz gemäß § 35 LFischG Hessen und § 35 WHG ist definitiv nicht auf den Schutz des Individuums ausgelegt, sondern setzt auf der Ebene der Population an. Davon ausgehend ist auch aus der fischereirechtlichen Bewertung heraus ein gewisses Maß der Schädigung von Fischen in Anlagen zur Wasserentnahme und an Triebwerken als unvermeidbar anzusehen.“

Allerdings rührt diese „Unvermeidbarkeit“ daher, dass sich bisher weder die zuständigen Behörden und schon gar nicht die Betreiber solcher Wasserkraftanlagen um den Fischschutz kümmern, die Betreiber ihre Anlagen systematisch gegen fremde Einblicke abgeschottet und die Probleme verheimlicht haben. Trotz der schlimmen Kenntnisse haben sie keine Vorrichtungen zum Fischschutz entwickelt, die diese grausamen, tier-schutzwidrigen Vorkommnisse in ihren Anlagen hätten verhindern können.

Ein besonderes Problem stellen die Massen der gerade schwimmfähig gewordenen Fischbrut und Fische < 10 cm dar, die fast alle mit dem Hauptwasserstrom abdriften und dadurch unweigerlich in den Turbinen landen. Sie sterben fast zu 100 % sofort durch plötzliche, zu große Druckunterschiede beim Turbinendurchgang. Rechen bieten wegen zu großer Stababstände den Tieren keinerlei Schutz. Der Drang größerer Fische zur Abwanderung führt durch die Turbinen oder sie enden beim Versuch zu entkommen bereits durch schwindende Kräfte, wenn keine funktionierenden Leiteinrichtungen vorhanden sind.

Wie schon im Preußischen Fischereigesetz steht heute ähnlich in allen Landesfischereigesetzen unter: „Schadenmindernde Maßnahmen an Anlagen zur Wasserentnahme und an Triebwerken“:

(1.) „Wer Anlagen zur Wasserentnahme oder Triebwerke errichtet oder be-

**Ausdruck der Zusammenarbeit in Gewässerfragen**

BfN | BUND | GRÜNE LIGA Netzwerk Ökologischer Bewegungen | DAFV | DEUTSCHER ANGELFISCHER-VERBAND e.V.

**Erneuerbare-Energien-Gesetz**

Im Koalitionspapier der Bundesregierung heißt es auf S. 48, Zeile 1991 zur Wasserkraft:  
**„Gesetzliche Regelungen haben sich bewährt und werden fortgeführt.“**

**Stellungnahmen zur EEG Novelle 2014:**

DAFV:	Abschaffung	EEG- Teil Wasserkraft	
BfN:	Abschaffung	EEG- Vergütung für Anlagen < 1 M W	
BUND:	Abschaffung	EEG- Vergütung für Anlagen < 1 M W	
Grüne Liga:	Abschaffung	EEG- Vergütung für Anlagen < 5 M W	

**Mitgliedsstaaten dürfen nach Artikel 4 Absatz 3 EUV in Verbindung mit Artikel 288 AEUV keine Vorschriften erlassen, die geeignet sind, die Erreichung des in der Wasserrahmenrichtlinie vorgeschriebenen Ziels ernstlich zu gefährden.**

Dies gilt bereits seit 22. Dezember 2000 / EuGH Rechtssache C-43/10.  
 RN 57,60

ßer denen im Forum-Fischschutz von uns mit Nachdruck eingebrachten Fragen des Fischartenschutzes, kommt dieser Fakt überhaupt nicht vor. Es gibt besonders geschützte Arten § 44 (1) BNatSchG (Aale und Neunaugen), FFH Arten Anhang II und IV und nach BNatSchG § 39 (2) besteht ein Entnahmeverbot für Arten des Anhang V der Richtlinie 92/42 ESG (Barbe, Äsche u.a.) mit Ausnahme bei fischereilicher Erlaubnis einer selektiven Entnahme und bei günstigem Erhaltungszustand.

treibt, hat auf seine Kosten durch geeignete Vorrichtungen das Eindringen von Fischen zu verhindern.“

Das bedeutet, dass die Problematik des nicht vorhandenen Fischschutzes allen zuständigen Stellen bekannt ist, man aber diese unsäglichen Zustände bis zum heutigen Tage seit Jahrzehnten geduldet hat und scheinbar immer weiter dulden will.

Darüber hinaus ist zu hinterfragen, warum der oben genannte Paragraph zum Fischschutz (Individualschutz!) in den Landesfischereigesetzen bis zum heutigen Tage nicht vollzogen bzw. angeordnet worden ist?

Gesetze werden doch von den Volksvertretungen gemacht, damit sie angewendet und beachtet werden? Warum diese Grundsätze im vorliegenden Fall missachtet werden, ist nicht nachzuvollziehen und wirft einen besonderen Schatten auf die Staatsorgane und zuständigen Behörden!

Zum Art. 20a GG wird ausgeführt:

„Der Tierschutz wurde als Staatsziel in Art. 20 a GG verankert, um dem Gebot eines sittlich verantwortlichen Umgangs des Menschen mit Tieren Rechnung zu tragen. Daraus wird gefolgert, dass Tiere als Geschöpfe zu achten und ihnen vermeidbare Leiden zu ersparen sind. Durch allgemeine Bestimmungen des Tierschutzgesetzes (BTierSchG) hat der Gesetzgeber die einfachgesetzlichen Grundlagen zur Erreichung dieses Staatsziels umgesetzt. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schaden zufügen.“

Kleinwasserkraft ist kein „vernünftiger Grund“ und dient nur privaten Interessen!

1. Zum „Schutz der Fischpopulation“ in § 35 WHG bzw. zur Interpretation dieser Formulierung ergibt sich ein Freibrief für die Betreiber von Anlagen zur Wasserentnahme und Triebwerken, massenhaft Fische in den Anlagen zu töten! Theoretisch müssten dann in den Stauhaltungen oberhalb der Wasserkraftanlagen in der Regel lediglich wenige Individuen übrig bleiben, die wegen ihrer hohen Ei-Zahl in der Lage wären die Population in dem Bereich zu sichern. Die Ei-Zahl der Fische ist aber eben deswegen so hoch, weil die

vielen Nachkommen vielen im und am Wasser lebenden Prädatoren als Nahrung dienen als dass man sie in Wasserkraftanlagen in Ermangelung geeigneter Fischschutzanlagen umbringen dürfe.

2. Die massenhafte Schädigung von Fischen durch Wasserkraftanlagen ist nur deswegen so unglaublich hoch, da sich die Betreiber der Wasserkraftanlagen seit der Entwicklung von Turbinen - ob große Anlagen oder kleine Anlagen - nie Gedanken über den Fischschutz machen mussten. Das ist auch der Grund dafür, dass es bis zum heutigen Tage keine wirksamen Fischschutzanlagen gibt!

3. Das Bundesumweltministerium interpretiert den § 35 WHG folgendermaßen:

„§ 35 WHG konkretisiert die ökologischen Anforderungen an Wasserkraftanlagen. Eine Nutzung darf demnach nur zugelassen werden, wenn auch geeignete Maßnahmen zum Schutz der Fischpopulation ergriffen werden. Damit soll sichergestellt werden, dass Fische bei ihrer Wanderung grundsätzlich unbeschadet an der Wasserkraftanlage vorbeikommen.“

Offensichtlich werden die Genehmigungsbehörden durch die Formulierung „grundsätzlich“, was juristisch als „in der Regel“ oder „im Prinzip“ ausgelegt wird, in die Lage versetzt, mit Hilfe juristischer Feinheiten weiterhin Genehmigungen für diese tierschutzwidrigen Anlagen zur „Ökostrom“-Gewinnung unter Umgehung der Tierschutzgesetzgebung ausfertigen zu können. In der Umgangssprache wird die Formulierung „grundsätzlich“ (abgeleitet von „Grundsatz“) in der Bedeutung „immer“, „prinzipiell“ oder „ausnahmslos“ verwendet.

Dabei geht es - wie bereits ausgeführt - beim Betrieb von Wasserkraftanlagen keineswegs um ein paar Fische oder andere Wassertiere, die hier ständig und besonders in ihren Abwanderzeiten massenhaft getötet werden. Es geht um Größenordnungen, die weitab jeglicher menschlicher Vernunft liegen und in ihrer zahlenmäßigen Höhe nur schwer zu

quantifizieren sind.

4. Zu der Formulierung im BTierSchG: „Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schaden zufügen“ ist doch wohl eher als Ausnahmegrund formuliert, damit Tiere gehalten, geschlachtet und ausschließlich der menschlichen Ernährung zugeführt werden können! Wenige, sehr streng reglementierte Ausnahmen gibt es noch bei Tierversuchen.

Das BTierSchG sieht also das Töten von Fischen in Wasserkraftanlagen als Ausnahmetatbestand wie zum Beispiel die Tötung von Nutztieren für die menschliche Ernährung oder in Ausnahmefällen für Tierversuche nicht vor. Insofern wird das Gesetz missachtet, wenn Fische in Kraftwerksanlagen massenweise gequält, getötet oder tödlich verletzt werden. Gesetzesformulierungen speziell für den Betrieb von massenhaft Wassertiere aller Arten quälenden und tötenden Wasserkraftanlagen zu missbrauchen, ist u.E. eines Rechtsstaates unwürdig!

5. Die Gewinnung einer wirklich marginalen Strommenge in Wasserkraftanlagen an max. 4000 Volllaststunden im Jahr (Grundlast?) kann ebenso einem „vernünftigen Grund“ oder gar „öffentlichem Interesse“ nicht zugeordnet werden.

Der Tierschutz, der heute in unserer Gesellschaft - zu Recht - tief verwurzelt ist und sogar seit 2002 im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankert wurde, muss im Sinne der von der Volksvertretung beschlossenen und gewollten Sinnhaftigkeit auch von allen Bürgern und vom Staat selbst strikt eingehalten werden!

Daher sind folgende Fragen zu stellen und wir bitten dringend diese zu beantworten:

1. Gelten im aquatischen Lebensraum diese dem Tierschutz geschuldeten Gesetze nicht wie in den terrestrischen Lebensräumen?
2. Ist der Tierschutz, wie im Grundgesetz und im Bundestierschutzgesetz verankert teilbar?
3. Ist es vorstellbar, analog zur teilweisen Abschaltung von Windrä-

dern zum Schutz von Fledermäusen auch Wasserkraftanlagen besonders in Wanderkorridoren und zum Schutz besonders gefährdeter Fischarten und der Zielerreichung nach WRRL Anhang V außer Betrieb zu nehmen.

Wir legen großen Wert auf die Beantwortung dieser beiden Fragen, da sich zum Thema Tierschutz der Petitionsausschuss des Bundes und alle Petitionsausschüsse der Länder in dem vorangegangenen Schriftverkehr nicht eindeutig bzw. überhaupt nicht geäußert hatten!

Im Sinne der wichtigen und ethischen Angelegenheit des Tierschutzes, bitten wir um eine klare und eindeutige Entscheidung des Petitionsausschusses den genannten Gesetzen und dem EU-Recht und danken wir schon jetzt für Ihre in der Sache angemessene Antwort.

Wir erlauben uns, Ihre Antwort und auch dieses Schreiben der EU-Kommission zur Kenntnis zu geben, da offenbar nur noch in Brüssel und Luxemburg eine Wertschätzung der Gewässerökologie existiert.

**Winfried Klein**  
Ref. für Öffentlichkeitsarbeit im  
Verband Hessischer Fischer e. V.  
und Vorsitzender der IG-Lahn e.V.

**Kurt Dietl**  
2. Vorsitzender der  
Aktionsgemeinschaft Fränkische Saale e.V.

**Gerhard Kemmler**  
Sprecher der  
AG WRRL im DAFV e.V.

**Bernd Sträubel**  
Präsident  
DAFV-LV Süd- und Ostachsen

## Angelstellen im Frühjahr - Wo sind die Raubfische?

**Die Temperaturen steigen, das Wasser wird wärmer, aber wo sind die Fische? Wo sind die richtigen Angelstellen im Frühjahr?**

Diese Fragen stellt man sich immer wieder im Frühjahr. Im Sommer und Herbst ist es meist recht einfach. Krautfelder, versunkene Bäume, Schilfkanten, Fischschwärme und steil abfallende Kanten sind immer wieder gute Stellen um den einen oder anderen Raubfisch zu finden. Doch im Frühjahr ist es etwas schwieriger die richtige Angelstelle zu finden, da die Fische sich auf das Laichgeschäft vorbereiten, oder sogar mitten drin stecken. Heute möchte ich euch mal zeigen, wo man mit Fisch rechnen kann.

### Uferzonen

Die meisten Uferzonen sind oft recht flach. Hier erwärmt sich das Wasser sehr schnell, die Fische werden somit agiler und beißfreudiger. Gerade die ersten warmen Tage sind sehr vielversprechend. In Kanälen stehen die Fische oft direkt über den Steinpackungen, oft sogar im nur knietiefen Wasser. In Seen sind es oft die flachen Bereiche mit dunklem Grund, welche die Fische magisch anziehen. Die dunkle Farbe des Grundes bewirkt eine stärkere Erwärmung des Wassers



Parallel zum Ufer werden die Steinpackungen nach hungrigen Barschen abgesucht.  
(© Steven Behm)

als in anderen Bereichen mit hellerem Grund. Man kennt es ja aus dem Sommer. Schwarze Kleidung heizt sich sehr schnell, sehr stark auf. So ist es auch mit dem dunklen Gewässergrund, wenn dann noch die ersten Krauttriebe aus dem Boden wachsen, dann sind an diesen Uferregionen immer mit ein paar schönen

Fischen zu rechnen. Doch welche Köder sollte man an diesen Stellen verwenden?

Aufgrund des flachen Wassers sind Köder gefragt, die auf dem Wasser laufen oder nur langsam absinken und so beim Einholen dicht unter der Oberfläche bleiben. Ich fische hier sehr gerne Gummifische, die man am No-Sinker-Rig fischen kann. Der Gummifisch wird nur mit einem Offsethaken und einem Nailsinker versehen. Somit lassen sich die Gummifische noch auf ordentliche Weiten befördern.

Der Offsethaken verhindert ein Verhaken des Köders am Gewässergrund und somit den Verlust des Köders. Den Köder hole ich einfach ganz langsam ein. Ab und an Mal einen Spinnstop und das war es auch schon. Wenn auf den Gummifisch nichts beißt, greife ich gerne zu Poppern oder Pencilbaits die mit etwas

mehr Krach für Aufmerksamkeit und Bisse sorgen.

### Versunkene Bäume

Weitere gute Angelstellen im Frühjahr sind versunkene Bäume. Sie bieten den Barschen speziell im Frühjahr einen hervorragenden Unterschlupf. Hier können sie ungestört laichen. Somit sind versunkene Bäume immer ein Anlaufpunkt für uns Angler. Die Fische stehen oft mitten im Unterholz. Hier können nur Köder fangen, die ohne hängen zu bleiben angeboten werden können. Auch hier sind Gummifische und Krebsimitate am No-Sinker-Rig aber auch Rubberjigs Köder, die ich an diesen Stellen am liebsten fische. Rubberjigs sind Köder, die am Kopfbereich viele dünne Silikonfäden und vor dem Haken einen Krautschutz haben.

### Unterspülte Ufer

In vielen kleinen Kanälen, wo das Ufer steil abfällt, sind die Ufer unterspült. Hier sind immer wieder heruntergefallene Äste, Kraut und manchmal auch Uferbefestigungen aus Holz vorzufinden. Das sind ideale Laichplätze für Barsch, Zander und Hecht.

Hier finden sich auch unterspülte Stellen  
(© Steven Behm)



Kurz vor und kurz nach der Laichzeit sind die Fische oft sehr beißwillig und aggressiv. Das macht sie ebenfalls zu lohnenswerten Angelstellen im Frühjahr. Hier gilt, alle Köder die nicht hängen bleiben können und/oder langsam absinken sind hier Trumpf. Wackywürmer, Softjerks, leichte Texasrigs, Krebsimitate mit Swimback-Action und Suspender Wobbler fangen hier besonders gut.



Die Wackywürmer sollte man am besten mit sehr leichten Gewichten versehen, damit sie gaaaaanz langsam absinken. Die meisten Bisse werden höchstwahrscheinlich in der Absinkphase kommen. Also Augen auf! Schnur immer beobachten! Beim geringsten Zucken in der Schnur heißt es „Anschlagen!“. Die Softjerks und Wobbler fangen am besten, wenn man sie sehr aggressiv twitcht und dann eine längere Pause einlegt. Oft kommen die Bisse, beim wieder beschleunigen. Die Krebsimitate segeln gekonnt unter die Böschung und verführen hier die Fische. Einfach ein geniales Angeln. Diese Köder muss man nach dem Einwerfen langsam an schlaffer Schnur absinken lassen. Der Köder nimmt sich die Schnur, die er braucht. Also immer genügend Schnur nachgeben. Danach liegen lassen. Langsam zu sich heran zup-

peln und dann wieder an schlaffer Schnur zum Grund sinken lassen. Die Bisse kommen oft brachial, doch man spürt sie nicht in der Rute. Nur die Schnur zuckt! Also auch hier Augen auf!

### Schilfkanten

Hier stehen im Frühjahr immer Fische. Oft direkt zwischen den Halmen. Durch das Wachsen der grünen Triebe wird hier Photosynthese betrieben und Sauerstoff entsteht. Außerdem bieten die Halme den übrig gebliebenen Jungfischen aus dem letzten Jahr Versteckmöglichkeiten. Das es sich bei den Schilfkanten in der Regel um flachere Bereiche handelt erwärmt sich hier das Wasser meist schneller als in anderen Bereichen des Gewässers. Das die Schilfhalme auch Laichplätze sind brauche ich ja wohl nicht zu erwähnen. Doch was für Köder kann man hier anbieten, ohne ständig Abrisse in Kauf zu nehmen?



Wenig Wasserbewegung und eine Wassertiefe von ca. 1m machen diesen Havel-Altarm schon bei den ersten Sonnenstrahlen zu einer interessanten Angelstrecke  
(© M. Frerichs)



Oben: Das Texas-Rig: Ein Gummiköder auf einem Offset-Haken, dem eine Glasperle und ein Bullet-Weight vorgeschaltet sind  
Links: Ein Hecht ging dicht vor dem Schilf auf einen Popper  
(© Steven Behm)

unter spülten Ufer führen. Kleine Jerks mit einer Länge von 7-10cm Länge und auch flach laufende Wobbler sollte man immer mit dabei haben. Parallel zur Schilfkante geführt verführen auch die Köder immer wieder viele Fische.

### Häfen

In Häfen ziehen sich immer einige Fische zurück. Gerade im frühen Frühjahr sind diese jedoch recht inaktiv. Also müssen wir sie nerven. Dropshotten ist jetzt das Zauberwort um an diesen Angelstellen Erfolg zu haben!

Langsames heranzupfen und sekundenlanges Stehenlassen des Köders sind jetzt die Schlüssel zum Erfolg. Einfach an den Stegen entlang und schon ist man auf der sicheren Seite. Hier suchen viele kleine Fischchen Schutz und die Raubfische verstecken sich gerne hinter den Stangen.

Wem das Dropshotten jedoch zu langweilig ist, kann auch mit kleinen Suspender Wobblern zum Erfolg kommen. Erst den Wobbler mit ein bis zwei Kurbelumdrehungen auf Tiefe bringen und dann twitchen. Das twitchen sollte hier allerdings recht langsam vonstatten gehen und auch die Pausen zwischen den einzelnen Twitches kann ruhig mal bis zu 10 Sekunden betragen. Oft kommen die Bisse beim wieder beschleunigen. Bei der Köderwahl sollte man immer auf Köder zurückgreifen, die ein natürliches Äußeres besitzen. Gerade die großen und alten Fische sind sehr skeptisch. Farben wie ein dunkles Braun (Motoröl), silbrig glänzend, Schwarz mit ein paar goldenen Partikeln und dunkle Grüntöne fangen oft die dicksten Fische.

Ich hoffe ich konnte damit einen kurzen Überblick geben welche Angelstellen man sich im Frühjahr mal genauer anschauen sollte.

**Steven Behm**

# VOLLES PROGRAMM AUF 1000 M<sup>2</sup>

Viel Platz zum Laufen  
und Ausprobieren.



Angelwelt  
**Gerlinger**

Tausende Angelruten.

Deutschlands grösstes Rutenregal?  
- ein beeindruckender Anblick



Kleine und grosse  
"Rollenschätzchen"

Deutschlands grösste  
Ruten- und Rollenregale?



Stiefel, Taschen und Kästen  
soweit das Auge reicht.



Knapp 3000 m<sup>2</sup> Lager  
auf 2 Etagen.



Information und freundlicher Service.

## SIE HABEN DIE WAHL



**BAUHOFSTRASSE 16, 91443 SCHEINFELD**

Entweder Sie besuchen unser **1000 m<sup>2</sup> Ladengeschäft** in Scheinfeld oder Sie fordern unseren großen 980-seitigen Farbkatalog zusammen mit dem aktuellen Sonderangebotskatalog an und bestellen dann im Versand. Unter [www.Gerlinger.de](http://www.Gerlinger.de) können Sie bequem online in unseren Katalogen blättern und direkt bestellen. Über 25.000 Artikel und ca. 2.500 Sonderangebote warten darauf, von Ihnen ausgewählt zu werden. Unser Versand ist **sehr schnell**: Meist ist die Ware bereits nach 2 Tagen bei Ihnen.

**LADENÖFFNUNGSZEITEN**  
**MONTAG GESCHLOSSEN**  
**DI.+ MI.+ FR. 09.00 - 18.00 UHR**  
**DONNERSTAG 09.00 - 20.00 UHR**  
**SAMSTAG 09.00 - 13.00 UHR**  
**WWW.GERLINGER.DE**



Die Kataloge erhalten Sie gegen Einsendung von € 5,- in Briefmarken oder Bar. Davon gibts € 2,50 bei einer Bestellung ab € 50,- wieder zurück. Oder blättern Sie online in unseren aktuellsten Katalogen unter [„www.Gerlinger.de“](http://www.Gerlinger.de) - schnell und kostenlos.

## Umfrage: Sind Hobbyangler Tierquälere?

Die meisten Deutschen glauben, dass Fische Schmerzen empfinden können. Dennoch akzeptiert ein Großteil der Bevölkerung das Angeln aus moralischer Sicht, insbesondere wenn es zur Nahrungsbeschaffung oder zur Gewässerhege erfolgt. Auch das vom Angler selbstentschiedene Zurücksetzen von großen, entnahmefähigen Fischen nach dem Fang aus ökologischen Gründen hält das Gros der Bevölkerung für unproblematisch. Das und vieles mehr ergab eine repräsentative Umfrage zur Einstellung der Bevölkerung in Deutschland zum Tierschutz in der Angelfischerei, die vom Berliner Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) gemeinsam mit der Humboldt-Universität vorgelegt wurde.

Rund 7 % der Deutschen angeln regelmäßig in ihrer Freizeit. Zugleich ist die Angelfischerei durch das Tierschutzgesetz streng reglementiert. Vor allem das Angeln ohne sogenannten vernünftigen Grund ist tierschutzrechtlich verboten, wenn dadurch Fischen Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Doch der Teufel steckt im Detail. So gibt verschiedenste Ansichten über die guten Gründe, die das Hobbyangeln legitimieren. Zudem ist sich die Wissenschaft bezüglich der Schmerz- und Leidensfähigkeit von Fischen uneinig. Dr. Carsten Riepe (IGB) und Prof. Dr. Robert Arlinghaus (IGB und Humboldt-Universität zu Berlin) bilden mit Hilfe ihrer nun publizierten repräsentativen Umfrage erstmals die Stimme der Bevölkerung in Deutschland zum Thema Angeln und Tierschutz ab. Die wichtigsten Ergebnisse können auf Basis von über 1000 zufällig in ganz Deutschland ausgewählten Befragten folgendermaßen zusammengefasst werden:

### 1. Angeln ist positiver besetzt als die Freizeitjagd

Nur ein Fünftel der Deutschen lehnt das Angeln aus moralischen Gründen ab. Für die Mehrzahl der Befragten (61 %) ist das Angeln als Freizeitbeschäftigung positiv oder neutral besetzt. Ein Angelverbot würde mehrheitlich nicht unterstützt werden. Im Vergleich dazu wird die Jagd deutlich negativer bewertet.



Ein Hecht wird zurückgesetzt.  
(© Thomas Klefoth, IGB)

### 2. Fische können Schmerzen empfinden, aber wohl begründetes Angeln wird akzeptiert

Die meisten Befragten glauben, dass eine Forelle Schmerz empfinden kann. Auch sind über 40 % der Deutschen der Meinung, dass das Angeln für Fische schmerzhaft ist. Dennoch findet die große Mehrheit der Bevölkerung die Hobbyfischerei akzeptabel, insbesondere wenn sie zur Nahrungsbeschaffung (62 % Zustimmung) oder als ökologische Hegemaßnahme (69 % Zustimmung) erfolgt. Die ethische Bewertung des Angelns orientiert sich dabei vor allem an der Intention des Fischenden und weniger daran, was dem Fisch an der Angel passiert. 88 % der Befragten finden es moralisch völlig akzeptabel, Fisch zu essen.

### 3. Es besteht kein besonders dringender Bedarf zur Verbesserung des Tierschutzes beim Hobbyangeln

Tierschutz ist ein wichtiges Thema in der Gesellschaft. Doch wird von der Mehrheit der Bevölkerung (74 %) kein dringender Bedarf gesehen, den Tierschutz in der Freizeitfischerei zu verbessern. Eine Verbesserung des Tierschutzes wird in anderen Bereichen der Mensch-Tier-Interaktion, wie z.B.

in der Versuchstierhaltung oder in der Landwirtschaft, als viel wichtiger empfunden.

### 4. Gegenwärtig bereits verbotene Praktiken wie Wettangeln und der Einsatz lebender Köderfische sind nicht akzeptiert, Put-and-Take-Angeln und die Verwendung von Setzkeschern sind hingegen okay.

Die hierzulande verbotenen Formen des Wettangelns ohne Verwertungsabsicht und die Verwendung lebender Köderfische werden von der Mehrheit der Befragten rigoros abgelehnt. Gleiches gilt für das ebenfalls unerlaubte, nicht waidgerechte Töten von Fischen durch Erstickenlassen. Beim Put-and-Take-Angeln besetzen die Betreiber kommerzieller Angelteiche schlachtreife Fische, welche Kunden für ein Entgelt wieder herausangeln können. Auch diese Praktik ist in Deutschland aus Tierschutzsicht kritisch diskutiert. Tatsächlich aber hat die Mehrheit der Befragten kein Problem damit (51 % finden es völlig akzeptabel, 29 % stehen der Praktik neutral gegenüber, 20 % lehnen dies ab). Ganz ähnlich verhält es sich mit der Verwendung von Setzkeschern. Diese werden eingesetzt, um gefangene Fische lebend im Gewässer zu halten, bis sie weiter verwertet werden. Ihr Einsatz wird



von der Mehrheit der Bevölkerung als unproblematisch angesehen.

## 5. Ökologische Gründe rechtfertigen Catch-and-Release entnahmefähiger Fische

Als Catch-and-Release-Angeln (Fangen und Zurücksetzen) bezeichnet man eine Angelpraxis, bei der Fische, die groß genug und legal entnahmefähig sind, nach dem Fang wieder in das Gewässer zurückgesetzt werden. Da in Deutschland das Angeln vor allem mit dem vernünftigen Grund der Verzehrabsicht toleriert wird, gibt es in einigen Bundesländern die Regelung, dass prinzipiell entnahmefähige Fische nach dem Fang entnommen werden müssen. Mit anderen Worten: Es herrscht ein Entnahmegebot und ein Zurücksetzverbot. Die Mehrzahl der Bürger steht einem selektiven Zurücksetzen aus ökologischen Gründen nach Selbstermessung des Anglers jedoch positiv gegenüber – zum Beispiel, um kleinen Fischen das Heranwachsen in den Bestand zu ermöglichen (78 % Zustimmung) oder um große Laichfische für den Bestand zu erhalten (65 % Zustimmung). Gesellschaftlich weniger akzeptiert ist es, wenn das Zurücksetzen zur Selbstprofilierung genutzt wird,

beispielsweise um anderen Anglern den Wiederfang zu ermöglichen. 56 % der Befragten finden dies verwerflich. Doch auch ein totales Zurücksetzen aller Fische wird nur von 40 % der Bevölkerung abgelehnt. Die Gesellschaft hat damit eine moderatere Einstellung zum Catch-and-Release als viele Veterinär- und Fischereibehörden oder zahlreiche Tierschutz- und Angelfischereiverbände.

Insgesamt zeigt die Studie, dass Gesetzgeber, Behörden und Angelverbände das Tierschutzgesetz in vielen Fällen gemäß der allgemeinen Bevölkerungsmeinung zum Angeln in Deutschland auslegen. Doch gibt es auch überdenkenswerte Bestimmungen. Insbesondere die gegenwärtig weitverbreitete Entnahmepflicht ist für den Bestandsschutz aus ökologischen Gründen kontraproduktiv. Eine liberalere Regelung, die selektives Zurücksetzen von ökologisch bedeutsamen großen Fischen ermöglicht, würde aus Sicht der Bevölkerung grünes Licht erhalten und auch den Beständen zu Gute kommen.

Die Ergebnisse dieser repräsentativen Bevölkerungsbefragung sind in der Reihe „Berichte des IGB“ unter dem Titel „Einstellungen der Bevölkerung in Deutschland zum Tierschutz in der Angelfischerei“ erschienen. Der Bericht steht unter [www.besatz-fisch.de](http://www.besatz-fisch.de) zum Download bereit. Insgesamt

wurden 1043 zufällig ausgewählte Personen ab 14 Jahren befragt. Die Antwortquote aller ausgewählten Personen betrug über 72 %. Die Datensammlung und -auswertung wurde durch die am IGB angesiedelten Projekte Adaptfish (gefördert im Rahmen des Pakts für Innovation und Forschung durch die Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Gemeinschaft) sowie Besatzfisch (gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung) ermöglicht.

*Quelle*

**Riepe, C. & Arlinghaus, R. (2014). Einstellungen der Bevölkerung in Deutschland zum Tierschutz in der Angelfischerei. Berichte des IGB, Heft 27/2014.**

Kontakt:

Dr. Robert Arlinghaus  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei  
Abteilung Biologie und Ökologie der Fische  
Müggelseedamm 310, 12587 Berlin  
E-Mail: [arlinghaus@igb-berlin.de](mailto:arlinghaus@igb-berlin.de)

Dr. Carsten Riepe  
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei  
Abteilung Biologie und Ökologie der Fische  
Müggelseedamm 310, 12587 Berlin  
E-Mail: [riepe@igb-berlin.de](mailto:riepe@igb-berlin.de)

## Fischereiaufseher erhalten Aufwandsentschädigung

Magdeburg. Die ehrenamtlichen Fischereiaufseher in Sachsen-Anhalt erhalten ab diesem Jahr eine Aufwandsentschädigung. Vorgesehen sind bis zu 180 Euro im Jahr. Das geht aus der neuen Verordnung über bestätigte Fischereiaufseher hervor, die Ende vergangenen Jahres in Kraft trat.

Umweltminister Dr. Hermann Onko Aeikens sagte dazu am Freitag in Magdeburg: „Mit ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit im Rahmen der Gefahrenabwehr unterstützen die Fischereiaufseher wirksam die Arbeit von Po-

lizei und Fischereibehörden. Mit der neuen Verordnung soll das ehrenamtliche Engagement der Fischereiaufseher gestärkt werden. Ziel ist es, die Qualität der Fischereiaufsicht an den Gewässern weiter zu verbessern.“

Die Aufwandsentschädigung wird aus Mitteln der Fischereiabgabe finanziert. Sie kann von den Fischerei- und Anglerverbänden für die im jeweiligen Verband organisierten bestätigten Fischereiaufseher bei der oberen Fischereibehörde beantragt werden. Die Verbände zahlen die Aufwands-

entschädigungen jeweils für das abgelaufene Kalenderjahr an die bestätigten Fischereiaufseher bis zum 30. April aus. Die Auszahlung der Aufwandsentschädigung an nicht in den Verbänden organisierte bestätigte Fischereiaufseher nimmt die obere Fischereibehörde auf Antrag bis zum 30. April direkt vor.

In Sachsen-Anhalt kontrollieren rund 380 bestätigte Fischereiaufseher die Einhaltung von Vorschriften des Fischerei-, Tierschutz- und Umweltrechts an den Gewässern des Landes.

**Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt**

**Pressemitteilung Nr.: 003/2015  
Magdeburg, den 9. Januar 2015**



Dr. Hermann Onko Aeikens  
Minister für Landwirtschaft und Umwelt  
(© MLU/Bilddatenbank Sachsen-Anhalt)

## Jungfische nehmen angelegte Nebengerinne als Lebensraum an

### FischHegeGemeinschaft Jagst in Jagsthausen – Schulung der Gewässerwarte mit Kartierung Fische und Wirbellose sowie Anlage von Funktionsräumen

Sprecher Markus Hannemann begrüßte ca. 25 Gewässerwarte und Vereinsfunktionäre der FischHegeGemeinschaft Jagst (FHGJ). Die Fischer hielten am Samstag, den 18.10.14 ihre jährlich stattfindende Schulung ab. Bereits am frühen Morgen wurde eine Fischbestandsaufnahme mit Jungfischmonitoring im Gerinne der Jagst auf Höhe der Alten Kläranlage im kühlen Wasser watend vorgenommen. Das Gerinne wurde vor rund 10 Jahren auf Initiative des örtlichen Fischereivereins Jagsthausen neu angelegt. Unter der Leitung des Gewässerökologen Dr. Berthold Kappus wurde eine Fischerfassung nach Art, Menge und Größe mit verschiedenen Netztypen und Maschenweiten durchgeführt. Die Gewässerwarte bekommen aus dem Ergebnis konkrete Hinweise, welche Fischarten sich selbst vermehren und damit einen zusätzlichen Besatz nicht notwendig machen, wie die Bestandsdichte ist und ob gegebenenfalls weitere strukturverbessernde Maßnahmen notwendig sind.

Von den rund 140 festgestellten Fischen bestand der überwiegende Teil aus Jungfischen. Im Gerinne wurde durch die Gewässerwarte aus Sicht des Fischartenschutzes sehr wertvolle Arten wie Groppe, Schneider, Elritze und andere – insgesamt 9 Arten – rund die Hälfte davon mit Eigenvermehrung, nachgewiesen. Das Ergebnis bestätigt die gute Entwicklung des aus Mitteln der Stadt, dem Fischereirechtsinhaber und dem örtlichen Fischereiverein angelegten natürlichen Gerinne. „Die damaligen Aufwendungen waren gut investiert und weitere vergleichbare Maßnahmen sind für den Fischbestand der Jagst nicht nur besonders wertvoll, sondern grundsätzlich erforderlich“, so folgerte Markus

Hannemann mit Blick auf weitere in Planung befindliche Biotope.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Fischbestand der Jagst solche Lebensräume dringend benötigt. Denn „Probleme bereiten die zahlreichen Kormorane, die auch vor gefährdeten und geschützten Tieren nicht Halt machen und massiv die Fischbestände dezimieren“ befand Rolf Willig vom örtlichen Fischereiverein, der mit seinen Mitgliedern die FHGJ bei den ganzjährigen Zählungen des Kormoranbestands ganz wesentlich unterstützt. „Der Schlafplatz zwischen Jagsthausen und Olnhausen ist der größte an der gesamten Jagst. Zuletzt wurden im Februar hier über 130 Kormorane auf Schlafbäumen gezählt. Über den gesamten vergangenen Winter waren es im Mittel 80 Tiere, die

sich über 120 Tage aufhielten und für einen immensen Schaden am Fischbestand, darunter auch einige gefährdete Arten, verantwortlich sind“, so Willig weiter, der bei der FHGJ die Kormorandaten verwaltet. Es sei völlig unverständlich, so Sprecher Han-

nemann, dass einerseits mit beträchtlichen Mitteln die Kulturlandschaft an den Hängen der Jagst mit seiner artenreichen Flora und Fauna intensiv gepflegt – und nur dadurch im Sinne der Konservierung erhalten – wird, andererseits man jedoch die Fischlebewelt in der Jagst als Futter für den Kormoran verkommen lässt. So harrt der seit über einem Jahr gestellte Antrag zum Fischartenschutz auf Vergrämung des Kormorans auf eine Entscheidung des Regierungspräsidiums Stuttgart.

Im Nebengewässer kommen jedoch auch andere Arten vor. So wurden bei der Untersuchung der Wirbellosen Krebse, Wanzen, Schnecken, Muscheln, Eintags- und Köcherfliegenlarven und seltene Käfer und vieles mehr von den Gewässerwarten mit feinmaschigen Keschern erfasst. „Die Formen belegen einen großen Artenreichtum in der Jagst“ – erläuterte Schulungslei-

ter Dr. Kappus den Teilnehmern den Indikatorwert und die Bedeutung der jeweiligen Arten für das Ökosystem und als Fischnahrung.

Nach dem Monitoring der Tierwelt wurden Gewässerstrukturen angelegt. Unter Anleitung wurde mit bloßen Händen von den Gewässerwarten eine Buhne aus vorhandenen und nicht mehr benötigten früheren Ufersicherungssteinen in Abstimmung mit dem Gewässereigentümer, dem Landesbetrieb Gewässer, angelegt und deren Wirkung auf die Gewässerökologie, z.B. mit der Schaffung von Hinterwasser, besprochen.

Ein wichtiger Schulungspunkt war die Restaurierung von Kieslaichplätzen und deren Neuanlage. Durch hohe Schwebstoffeinträge im Zuge der Landnutzung verschlammten die Kiesbänke. Rolf Grimm demonstrierte den Teilnehmern praxisnah die Auflockerung und Umschichtung der Kiesbänke. Kiesbänke sind zentrale Laichhabitate für die typischen Jagstfische wie Nase, Barbe und Co. Besondere Funktion erhalten die Kiesbänke darüber hinaus als Lebensraum für Brut und Jungfische.

Zum Abschluss der Schulung wurden im neu errichteten Fischerheim wichtige Themen der fischereilichen Hege diskutiert, darunter das Äschenprojekt, den Sachstand zum dringendem Antrag auf Vergrämung des Kormorans, die Folgen des Klimawandels, u.v.m.

Die Veranstaltung, die der Fortbildung und dem Informationsaustausch diente, zeigte, dass es sehr wichtig ist, bei der Hege und Pflege des Gewässers die gewässerökologischen Rahmenbedingungen zu kennen, damit Fische den Lebensraum Jagst besiedeln, sich in ihrer natürlichen Art bewegen und reproduzieren können.

**Markus Hannemann**  
Sprecher der FHG Jagst

(© M. Hannemann)



R. Knapp, Gewässerwart vom Hohenloher Fischereiverein Künzelsau (links) und Volker Volk, Vorsitzender des Fischereivereins Klepsau bei der Befischung.  
(© M. Hannemann)

# Spannender Naturerlebnistag beim Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V

Zum 3. Naturerlebnistag stellte der Jugendausschuss der Verbandsjugend, im Rheinischen Fischereiverband von 1880 e.V., für die Mädchen und Jungen der angeschlossenen Vereine ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm zusammen.

Bei schönstem „Erlebnistag“ trafen die zahlreichen Kids mit ihren Betreuern bereits früh am Morgen an der Fischaufstiegsanlage in Buisdorf, nahe Bonn ein.

Von Fischwirt Sven Wohlgemuth (RhFV) und Wilhelm Kreutzmann (Siegfischereigenossenschaft) bereits erwartet, führten sie die Besucher durch die Monitoringstation. Dort gab es viel spannendes über unsere anadromen und katadromen Wanderfische zu erfahren. In einer ausführlichen Erzählung über die vielen Schwierigkeiten, die bis zum Bau der Fischaufstiegsanlage zu bewältigen waren, erfuhren die Teilnehmer, dass heute ein modernes, elektronisches Überwachungssystem, ein sogenannter Waki Counter, eingesetzt wird. Dabei werden die per Infrarot erfassten Fische bildlich dargestellt und zur weiteren Auswertung per Funk an eine Recheneinheit geschickt.

Groß war die Spannung, als Sven Wohlgemuth und Wilhelm Kreutzmann die schwere Fangkammer mit Hilfe eines großen Kranes aus dem Wasser hoben. Alle Teilnehmer hofften, dass trotz des Niedrigwassers ein Lachs in der Fangkammer war. Leider war dem nicht so. Ein bisschen meinte ich, den Kindern die Enttäuschung anzusehen als nur zwei untermaßige Barben per „Fahrstuhl“ aus dem Wasser gehoben wurden. Die enttäuschten Gesichter wandelten sich aber in freudiges Erstaunen, als Fischwirt



Fischwirt Sven Wohlgemuth erklärt den Teilnehmern die Monitoringanlage.  
(© E. Luettker)

und so für den weiteren Erhalt ihrer Art zu sorgen. Um die Mittagszeit wechselten die



Ein Lachs im Fangkorb der Monitoringstation.  
(© E. Luettker)

Teilnehmer von der Monitoringstation in das, auf der gegenüberliegende Flussseite liegende, Vereinshaus des Fischschutzes Siegburg von 1910 e.V.. Denn auch in diesem Jahr stellte der Fischschutzverein eine Fischstrecke an der Sieg und sein neues Vereinshaus nahe dem Buisdorfer

Siegwehr, für die Jugendlichen im Rheinischen Fischereiverband zur Verfügung.

Hier sahen die Teilnehmer einen beeindruckenden Film über Querbauwerke und „grünen Strom“. Dies sorgte nach dem Mittagessen für eine heftige Diskussion. Die Teilnehmer zeigten ihre Traurigkeit über den Zustand mancher unsere Flüsse, aber offenbarten auch ihren Zorn über die katastrophalen Zustände an vielen Kraftwerken.

Die am Nachmittag anstehende Artenbestimmung in der Sieg, fiel den Mädchen und Jungen nicht sonderlich schwer. Obwohl die Sieg sehr artenreich ist, wurden an diesem Nachmittag leider nur einige kleine Hasel, Döbel und Barsche überlistet.

Das Feedback zum Abschluss der Veranstaltung zeigte, dass auch der dritte Naturerlebnistag für die Mädchen und Jungen eine spannende und erlebnisreiche Veranstaltung war. Dazu trug in besonderem Maße der Fischschutzverein Siegburg von 1910 e.V., dank seiner freundlichen Unterstützung, bei. Allen Teilnehmern gemeinsam war, dass die Freude während der Veranstaltung im Mittelpunkt stand und alle Jugendlichen mit Spaß an

das Naturerlebnis herangeführt wurden.

**E. Luettker**

Verbandsjugend

Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.

Sven Wohlgemuth ein weiteres großes Hälterungsbecken öffnete. Eine prächtige Lachsdame und zwei nur unwesentlich kleinere Milchner warteten auf Ihren Weitertransport in ein entfernte Bruthaus, um dort abgestreift zu werden

**LIPNOSTAUSEE**

Das größte Binnengewässer der Tschechischen Republik, in herrlicher Gebirgslandschaft, 800 m ü. M., hervorragende Bedingungen für Angel- und Familienurlaub! Gratiskatalog Ferienhäuser anfordern.

**E.m.S. Reisen GmbH, Polska Nr. 10, 40502 Decin 6. CR,**  
Tel./Fax 0 04 20 4 12 53 54 13. [www.lipno.in](http://www.lipno.in)

**Eines der größten Fachgeschäfte Südwestdeutschlands**  
für Vereinsgläser, Porzellan, Ehrenabzeichen und Pokale

**Seit 1951 Partner der Vereine**

Belieferung von Vereinsfesten und Vereinsveranstaltungen aller Art. Kunstvolle Gravuren in eigener Werkstatt. Vereinsgläser und Krüge, Abzeichen, Urkunden, Pokale, Medaillen und Röllchenlose.

Pappteller, Bonrollen und Bonböckchen, Tischfolie und Tischstuchpapier, Dekoartikel, Wirtschaftartikel, PVC-Aufkleber, Anwesenheitslisten, Notenmappen, Karnevalsorden, Spieluhren, Glasmalerei

**Nicolaus Deutschbauer**  
– Großhandel · Fabrikationen –

69214 Eppelheim, Baden · Wieblinger Straße 31  
Tel.: 06221 765281 · [vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de](mailto:vereinsbedarf-deutschbauer@gmx.de)  
Internet: [www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de](http://www.Vereinsbedarf-Deutschbauer.de)

# „Lachszenrum Hasper Talsperre“ Eine Erfolgsgeschichte entwickelt sich weiter

Vor etwa 15 Jahren haben wir die ersten vier Rundbecken zu Versuchszwecken installiert. Schon nach kurzer Zeit zeigten die Ergebnisse der Praxis, dass wir einen idealen Standort gefunden hatten.



Neue Halle im Lachszenrum  
(© Ackmann)

Aktuell stehen 28 Rundbecken mit jeweils 3 m Durchmesser sowie 10 Rundbecken mit jeweils 2 m Durchmesser zur Verfügung.

Auf Basis vieler Praxiserkenntnisse sowie geänderten Anforderungen wurde und wird die Anlage kontinuierlich weiterentwickelt und optimiert. So haben wir Mitte August 2014 mit dem Bau einer neuen Halle begonnen, in der ab sofort die Erbrütung der Eier erfolgt. Die Halle wurde in unmittelbarer Nähe der bestehenden Produktionshallen errichtet. Der Neubau eröffnete die Möglichkeit, ein neues Konzept umzusetzen. Die gesamte Anlage wird im Kreislaufverfahren betrieben.

Frischwasser- und Strombedarf sind durch den Einsatz modernster Technologie minimiert worden (siehe Foto). Es ist möglich, die Wassertemperatur im gesamten Kreislauf zu kontrollieren



Die Technik in der neuen Halle.  
(© Richter)

und zu steuern. Zusätzlich kann in Zukunft auch die Wassertemperatur, je nach Erfordernis, in einzelnen Erbrütungseinheiten unabhängig und individuell geregelt werden. Nach Abschluss aller Arbeiten wird eine Kapazität von ca. 4 Millionen Eiern zur Verfügung stehen.

Die Fische werden demnächst in neuartigen Becken schlüpfen. Nach dem Schlupf fallen sie automatisch in das Brutsubstrat während die Eischalen über den Überlauf abgeschwemmt und im Trommelfilter aufgefangen werden (siehe Foto). Die Brut bleibt bis zur ersten Fütterung im Subst-

rat. Ein manuelles Handling ist nicht mehr notwendig – dies stellt eine erhebliche Arbeitsentlastung dar. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass dieses Verfahren einen sehr positiven Einfluss auf die Entwicklung der Brut hat.

Das ursprüngliche Ziel der meisten Lachs-Wiederansiedlungsprojekte war der Aufbau eines sich selbst erhaltenden Bestandes. Relativ schnell zeigte sich, dass dies bei den gegebenen Rahmenbedingungen nur mit einer sehr hohen Zahl von abwandernden Smolts möglich sein wird. Eine sechsstellige Zahl muss hierbei allein im unteren Rheineinzugsgebiet zu Grunde



Innenansicht der neuen Bruthalle.  
(© Ackmann)

gelegt werden. Um dies zu erreichen, werden mindestens 1 Million Lachs-Eier in geeigneter Qualität benötigt. Da diese nicht zur Verfügung standen bzw. mittelfristig nicht zu finanzieren waren, haben wir bereits vor sie-

ben Jahren mit dem Aufbau eines eigenen Laichfischbestandes begonnen. Als Basis dienen Nachkommen, die in unterschiedlichen Gewässern ca. sechs Monate aufgewachsen sind und von Rückkehrern in der Natur erzeugt wurden. Der Bestand wird jährlich ergänzt und hat sich hervorragend entwickelt. Der größte Teil des aktuell fast 1.000 kg umfassenden Gesamtbestandes besteht aus laichreifen Weibchen. Einzelne Lachse

werden in der kommenden Saison bereits zum vierten Mal abgestreift. Hieraus ergeben sich interessante fachliche Fragen – wie z.B.:

Wie ist die Qualität der Eier nach wiederholtem Abstreifen?

Lassen sich die Fische noch einmal re-konditionieren?

Um die notwendige genetische Variabilität der Besatzfische zu gewährleisten, werden die Männchen nur einmal verwendet. Eine Verschwisterung ist somit ausgeschlossen.

Zur Absicherung des Bestandes haben wir zwischenzeitlich einen Tank

mit Flüssigsauerstoff, modernste Mess- und Regeltechnik, sowie neuartige Sauerstoffsensoren und Keramikausströmer installiert. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, den Laichfischbestand mittelfristig auf mindestens 2.000

kg Weibchen zu erhöhen. Eine Besatzdichte von 40 kg/m<sup>3</sup> wird dabei immer noch nicht überschritten. Somit wird es möglich sein, viele Programmgewässer mit optimaler Besatzqualität zu unterstützen.

Ohne das Engagement vieler, immer motivierter und qualifizierter Fachleute, Gönnern und Sponsoren wäre diese Leistung nicht möglich gewesen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: [www.lachsverein.de](http://www.lachsverein.de)



Eine neue Brutbox zur Lachsaufzucht  
(© Richter)

## Der Weg der Fische ist das Ziel

### Forscher erkunden die Wanderwege in der Wupper Mit modernster Technik werden umfassend Daten registriert

Leverkusen – Die Wanderungen der heimischen Fischarten sind ein weites Feld und besonders über die Süßwasserfische ist bisher eigentlich wenig bekannt. Natürlich weiß man schon einiges über die prominenten Vertreter, die im Laufe ihres Lebens die heimischen Gefilde verlassen und ausgedehnte Wanderungen in die Weiten der Ozeane unternehmen, z. B. Aal oder Lachs. Aber wie verhalten sich andere Arten und vor allem einheimische Süßwasserbewohner, die durchaus über mehrere hundert Kilometer ausgedehnte Wanderungen in den Flüssen des Binnenlandes unternehmen? Wann und in welche Richtung wandern sie, vor allem wenn ein Wehrstandort ihre Auf- oder Abwanderung behindert?

Um möglichst genaue und vollständige Antworten auf diese Fragen zu finden, widmet sich das Institut für angewandte Ökologie diesem Forschungsvorhaben im Auftrag der Bezirksregierung Düsseldorf und in Zusammenarbeit mit dem Wupperverband sowie dem Betreiber des Wasserkraftwerks „Auer Kotten“ an der Wupper. An diesem Standort

wurden nämlich alle den Fischen zur Verfügung stehenden Auf- und Abwanderkorridore, wie die beiden Fischaufstiegsanlagen, der Turbinenauslauf des Krafthauses, diverse Bypässe und selbst das Mutterbett mit zahlreichen HDX-Antennen ausgestattet. Voraussetzung dafür, dass die bevorzugten Wanderwege identifiziert werden können ist allerdings, dass etliche Fische mit HDX-Transpondern markiert werden. Dieser etwa 3 cm lange und 4 mm dicke Sender trägt einen Code, der das Tier sein gesamtes Leben lang unverwechselbar kennzeichnet. Schwimmt nun ein solcherart markierter Fisch in den Lesebereich einer HDX-Antenne hinein, wird der Transponder aktiviert und sendet den Code aus, der von der Antenne vollautomatisch zeit- und positionsgenau, rund um die Uhr und bei jeder Witterung aufgezeichnet wird.

In der Untersuchungsaison 2013/14 wurden bereits 269 Blankaale, 999 Lachssmolts sowie 51 Fische diverser Arten, darunter Flussneunauge,



Installation der Leiterantennen  
(© Institut für angewandte Ökologie (IFÖ))

Lachs, Meerforelle, Nase und Barbe mit Transpondern versehen, bevor sie an mehreren Stellen stromauf- und stromab des „Auer Kotten“ in der Wupper entlassen worden waren. Inzwischen wurden weitere Antennenanlagen am Schaltkotten, in Glüder, in Buchenhofen und in der Fischaufstiegsanlage am Beyenburger Stausee installiert, um die Fischbewegungen in der Wupper auch über weite Strecken verfolgen zu können. Im Frühjahr dieses Jahres sollen dann nochmals junge Lachse, Aale und andere Wupperfische besendert und ausgesetzt werden, um Erkenntnisse sowohl über standortbezogene und großräumige Auf- und Abwanderbewegungen dieser Fische zu erhalten. Neben der Grundlagenforschung dient das Projekt dazu, die Wirksamkeit bisher ergriffener Fischschutzmaßnahmen, wie dem Bau von Fischaufstiegsanlagen und Bypässen sowie die Installation von Feinstrechen vor Turbineneinläufen zu überprüfen und ggf. zu optimieren.

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat bereits Angler und Kanuten mit einem gesonderten Falblatt über das Projekt informiert und bittet, falls ein Fisch mit Sender gefangen wird, den Transponder unter Angabe des Fangortes und Fangdatums gegen eine Prämie von 20 Euro zu schicken an:

Institut für angewandte Ökologie, Neustädter Weg 25, 36320 Kirtorf-Wahlen, Tel: 06692/6044

**Horst Stolzenburg**



Fische, die in den Bereich der Antennen ankommen werden rund um die Uhr automatisch erfasst und registriert.

(© Institut für angewandte Ökologie (IFÖ))

## Jugend des SAV Erholung Effeld besetzt Edelkrebsnachwuchs

Krebse sind die „Gesundheitspolizei“ unserer Unterwasserwelt und damit ein wichtiger Bestandteil unserer Gewässer. Edelkrebse gehörten seit Jahrhunderten in unsere Gewässer, sie waren in vielen Seen und Flüssen in großen Mengen zuhause. Doch heute, aufgrund der „Krebspest“ sind sie fast ausgestorben. Heute besteht der Krebsbestand in vielen unserer Gewässer nur noch aus invasiven Arten, welche die tödliche Krankheit nach Europa gebracht hatten. Diese eingewanderten Arten sind immun gegen den Krebspesterreger – aber sie übertragen den Erreger auf unsere heimischen Krebse, die daran verenden. Die Krebspest wird durch einen Pilz ausgelöst, der in den amerikanischen Krebsen lebt und sich durch Sporen auf unsere heimischen Arten überträgt. Weil es in Deutschland nur noch wenige Gewässer mit Restbeständen des großen heimischen Edelkrebse gibt, ist ein Besatz in krebspestfreie, geschlossene Gewässersysteme wichtig, um den Erhalt der nur noch wenigen heimischen Bestände zu stützen. Das wusste auch die Jugend und der Gewässerwart des Vereinsgewässers. In einer umfangreichen und aufwendigen Untersuchung brachten sie den Nachweis, dass dieses Gewässer mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit krebspestfrei ist, also für eine mögliche Ansiedlung des heimischen, fast ausgestorbenen Edelkrebse geeignet ist. Um einen möglichst großen Nachhaltigkeitswert auch bei der Vereinsjugend zu erzielen, entschieden die Jugendleiter und der Gewässerwart sich dafür die Kin-

der in dieses große Ansiedlungsprojekt einzubeziehen. Mit dieser Erkenntnis kontaktierte die Vereinsjugend, Dr. Harald Groß aus Bad Münstereifel, der das Edelkrebsprojekt NRW leitet. Nach Rücksprache entschied man sich, es mit einem geeigneten Besatz an Edelkrebsen zu versuchen. Natürlich gilt es, bei solchen Maßnahmen auch Regularien einzuhalten. Auf gar keinen Fall, dürfen Edelkrebsbestände der Natur entnommen werden. Geeignetes Besatzmaterial fand der SAV Effeld in der Zucht von Dr. Harald Groß. Die Kinder der Jugendgruppe im SAV Erholung Effeld waren hellauf begeistert von diesem Naturschutzprojekt. Es war ja auch sehr spannend, wissenschaftliches über die Biologie der Edelkrebsen zu lernen. Fortpflanzung und

Speiseplan, aber auch über den traurigen Umstand, der fast zur vollständigen Ausrottung unserer heimischen Krebse führte, gab es viel zu hören.

Am Besatztag wurden die Tiere in großen Styroporkisten angeliefert. Vorab hatte Christian Moj, eine abgelegene Bucht mit viel Wurzelwerk und Steinen im Uferbereich, als Besatzstrecke für die Edelkrebsen ausgewählt. Zusammen mit den Kindern der Jugendgruppe, dem Gewässerwart Jürgen Kluwe, dem Vereinsvorsitzenden Jakob Meyer, dem Jugendleiter Bernd Sieben, dem Gewässerpächter Henri Maessen und dem Bürgermeister der Stadt Wassenberg Manfred Winkens, der gerne die Patenschaft für dieses Projekt übernahm, wurden die Tiere in ihre neue Heimat entlassen. Nach anfänglichem Zögern hatten die Kinder schnell ihre Angst vor den bedrohlich winkenden Scheren abgelegt. Nach und nach trauten sich immer mehr Kids, die Krebse vorsichtig von hinten zu packen und in ihre neue Heimat zu setzen.

Auch viele Eltern der Kinder, sowie Heinz-Josef Jochims von der IGUR und Egon Luettker von der RhFV Verbandsjugend freuten sich über eine Einladung zu dieser, im Kreis Heinsberg, bisher einmaligen Unternehmung.

**E.Luettker**  
Verbandsjugend

Rheinischer Fischereiverband von 1880 e.V.



Dreijährige Edelkrebsen vor dem Besatz.  
(© E. Luettker)

## Die Fischwaid im Internet

Seit Ende Dezember sind die Ausgaben der Fischwaid seit der Ausgabe 1/2014 als PDF-Dokumente auf unserer Verbands-Internetseite unter [www.dafv.de](http://www.dafv.de) abrufbar.



<http://www.dafv.de/home/afz-fischwaid>



## Wir machen ´s einfach!

Diesen Werbeslogan eines Versicherungskonzerns machte sich die Interessengemeinschaft der Blies-Fischerei-Vereine jetzt zu eigen.

Die IG Blies ist die Interessenvertretung von 31 Pächtern von Fischereistrecken entlang der Blies im Saarland.

Die Blies ist weitestgehend ein Fließgewässer 2. Ordnung von insgesamt 100 km Fließlänge, die das Saarland durchquert und in Frankreich in die Saar mündet. Durch organische und teilweise industrielle Belastung gingen die in früheren Zeiten üppigen Fischbestände in den 1950er und 1960er Jahren stark zurück, bis sie vor allem im Oberlauf fast völlig verschwanden.

Durch den flächendeckenden Bau von Kläranlagen und Renaturierungsmaßnahmen im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie hat sich nicht nur die Wasserqualität enorm verbessert, auch wurden die Lebensbedingungen für viele Fischarten, insbesondere die Kieslaicher begünstigt.

Im Rahmen von Bestandsaufnahmen mit Hilfe der Elektrofischerei zeigten sich auf den meisten Strecken wieder sehr gute Kleinfischbestände. Auch

Forellen reproduzieren sich, wobei diese Bestände seit 10 Jahren durch den jährlichen Besatz von Brütlingen punktuell aufgefrischt werden. Seit nunmehr 2 Jahren wird ein flächendeckender Besatz mit 50.000 Brütlingen durchgeführt, der durch die IG-Blies unterstützt wird, um einen entsprechenden Bestand an Bachforellen über die komplette Fließstrecke der Blies wieder herzustellen.

Um die Artenvielfalt zu fördern und das Ökosystem zu stabilisieren, entschieden sich die Mitglieder der IG-Blies jetzt für ein Förderprogramm der Quappe.

Während diese Fische in früheren Zeiten als „Drecksale“ mit der Hand gefangen und weggeworfen wurden, hat man mittlerweile ihren Wert für ein stabiles Ökosystem in Bächen erkannt. Am 20. September 2014 wurden ca. 5000 einsömmrige Zuchtfische über die gesamte Länge des Baches im Saarland verteilt.

Diese Maßnahme soll 5 Jahre lang durchgeführt werden, um eine Population zu schaffen. Da die Fische nach 4 - 5 Jahren geschlechtsreif werden, wird sich zeigen, ob sie sich nach dieser Initialzündung im Gewässer reproduzieren. Dieser Prozess muss

dann durch Bestandsaufnahmen kontrolliert werden.

Die Quappe ist im Saarland ganzjährig geschützt. Dies wird auch noch einige Jahre so bleiben. Erst wenn die Bestände so stabil angewachsen sind, dass eine Hege durch die Angler notwendig wird, kann mit einer Aufhebung der Angelsperre gerechnet werden. Darauf kann aber frühestens in 10 - 15 Jahren gehofft werden. Die Angler, die sich hierbei selbstlos engagiert haben, investieren in die Natur und finanzieren ein Projekt, von dem - wenn überhaupt - vielleicht einmal ihre Kinder und Enkelkinder profitieren können.

Das vom Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes sowie dem Fischereiverband Saar KÖR initiierte Projekt wurde von einigen Politikern, Landkreisen sowie der Fischereigenossenschaft St. Wendel unterstützt. Sollten Fischereivereine, Unternehmen, Verbände oder Bürger Interesse an einer Förderung dieser Initiative oder einfach nur Fragen haben, können sie sich gerne an Dieter Witte, ([dieter.witte@gmx.net](mailto:dieter.witte@gmx.net)) oder tel. an den Fischereiverband Saar KÖR (06831-7 47 76) wenden.

**Dieter Witte,  
Jürgen Wittling**



Auf dem Bild sehen wir die Vertreter der Mitgliedsvereine und Sponsoren der Quappenaktion. Die Sponsoren haben sich schon jetzt bereit erklärt, die Quappenaktion in den nächsten 4 Jahren zu unterstützen.

(© Bernhard Reichhart)

# Das Ende als Chance für einen Neuanfang

**Nach dem vollständigen Zusammenbruch des Castingsports in der früher oft als „Castinghochburg“ bezeichneten Hauptstadt möchten wir sie über den Wiederaufbau durch Neukonzeptionierung des Sports in unserem Landesverband informieren. Im Zuge der Neugestaltung zeigen sich Verzahnungen und Verknüpfungen die man als „Castingsportgegner“ evtl. nicht sieht oder gesehen hat, die sich aber als interessant und nützlich herausstellen.**



Was haben die Vereine aber nun davon, dass sie die Ergebnisse ihrer internen Castingturniere weitermelden? Nach Auswertung durch den zuständigen Referenten wird der LV die erfolgreichen Sportler der Vereine durch die Vergabe von Pokalen entsprechend würdigen. Und in der Folge lädt der LV die jeweils besten Castingsportler der Vereine zu einem gesonderten „Bestenturnier“ ein. Dieses Turnier soll im Frühjahr des Folgejahres in einer Sporthalle zur Ermittlung des erfolgreichsten Breitensportlers des LV durchgeführt werden.

## Gemeinschaftsturniere 2015

Zum Jahresende fanden die finalen Besprechungen mit den Vereinen statt, die bisher das Oberhavelcastingturnier bzw. das Unterhavelturnier initiiert und durchgeführt haben.

Beide Vereine, der Club de Pêche e.V. (Oberhavelcastingturnier) sowie der SAV Breitehorn e.V. (Unterhavelcastingturnier), begrüßen die Zusammenarbeit und werden die Turniere in Kooperation mit dem Landesverband durchführen. Zwangsläufige Folge dieser verbesserten Zusammenarbeit wird sicherlich der Anstieg der Teilnehmerzahlen durch verstärkte Bewerbung der Veranstaltung sein.

Neben diesen reinen Castingsportveranstaltungen finden parallel die gewohnten fünf Kombinationsveranstaltungen von Hegefischen und Castingturnier statt, die bereits seit rund 10 Jahren vom Landesverband durchgeführt werden.

## Ohne Schiedsrichter geht's nicht

Um den offiziellen Charakter zu wahren und Sicherheit im Umgang mit dem Regelwerk des Castingsports zu gewährleisten, braucht es ein dichtes Netz von Kampfrichtern im Castingsport. Um die geplanten Turniere mit ausreichend Kampfrichtern zu besetzen, wurde für das Frühjahr,

Wie wir in den vergangenen Ausgaben berichtet haben, ist nach der Auflösung des Berliner Castingsport und Anglerverbands (BCAV) im Mai 2014 in unserem Landesverband ein kompletter Neuanfang notwendig geworden.

Erst zu diesem Zeitpunkt zeigte sich, wie sehr sich der Castingsport selbstständig hatte und sich aus seinen Trägerverbänden bis hin in den Dachverband abgespalten hat. So führte in den letzten Jahren des BCAV unser Landesverband kein einziges Castingturnier mehr durch, sondern fungierte nur noch als Kreditgeber für den Dachverband, um die Zeit bis zum Eintreffen der nicht unerheblichen Fördergelder zu überbrücken.

Hier zeigte sich ein Missstand, der schnellstens behoben werden musste. Zwar brachen uns durch die Auflösung des BCAV auf der einen Seite rund 20 bis 30 Tausend Euro Fördergelder weg, die teils unmittelbar für den Castingsport zu nutzen waren, doch blieben uns auch weiterhin die Anerkennung der Sportförderwürdigkeit durch die Berliner Senatsverwaltung sowie die Gemeinnützigkeitsanerkennung als Sportverein. Noch vor der satzungsgemäß absehbaren Auflösung des BCAV war es erklärtes Ziel, den Status „Sportverein“ nicht verlieren zu wollen. Somit musste schnellstens festgestellt werden, welche Castingsportaktivitäten in unserem Landesverband existieren und wie sie schon ab Saison 2015 organisiert werden können.

Als „Sofortmaßnahme“ wurde die Zusammenarbeit zwischen unserem Landesverband und dem Sport- und Anglerverein Breitehorn e.V., der das Unterhavelcastingturnier vor 3 Jahren ins Leben rief, verabredet und bereits im Sommer 2014 gemeinsam durchgeführt.

In der Folgezeit entwickelte unser Referat Castingsport dann ein Konzept, wie man im LV möglichst viel über den Sport in den Vereinen erfährt und daneben auch noch die Kommunikation in beiden Richtungen verbessern kann.

Dies war die Geburtsstunde der „Castingsportjahreswertung“. Durch sie soll der Castingsport in den Vereinen eine gewisse Würdigung erfahren und gleichzeitig die berechnete Anerkennung der Sportförderwürdigkeit untermauert werden.

## Handwerkszeug für die Castingsportwarte

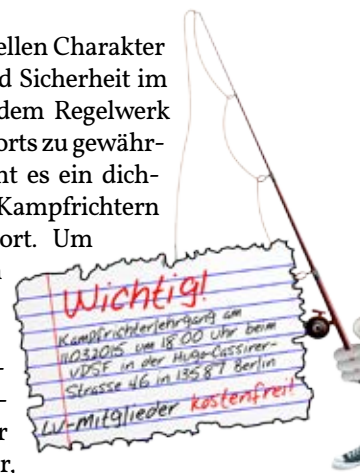
Um den Sportwarten unserer Mitgliedsvereine die Arbeit zu erleichtern, wurden auf Initiative des seit Sommer 2014 kommissarisch eingesetzten Referent Castingsport, Sven Gelbke, Wertungsböcke für die Disziplinen 3 (Gewicht Präzision) und 4 (Gewicht Ziel) gedruckt, die mit der Weihnachtspost den Vereinen kostenlos zur Verfügung gestellt wurden. Mit gleicher Post ging auch die Einladung zur Teilnahme an der Castingsportjahreswertung raus. Gefordert wird hierzu die Durchführung von mindestens 5 vereinsinternen Castingturnieren in den Disziplinen 3 und/oder 4. Bisher sagten bereits knapp 1/3 unserer

Mitgliedsvereine, die zusammen über 100 vereinsinterne Turniere organisieren werden, ihre Teilnahme zu. Damit hatten selbst die Optimisten in unserem Präsidium nicht gerechnet. Es wurde aber auch deutlich, dass der Castingsport in den Vereinen nur unzureichend wahrgenommen wurde.

Verband Deutscher Sportfischer  
LV Berlin-Brandenburg e.V.  
Wertungsbogen Castingsport - Disziplin 3 (Gewicht Präzision)

Verband Deutscher Sportfischer  
LV Berlin-Brandenburg e.V.  
Wertungsbogen Castingsport - Disziplin 4 (Gewicht Ziel)

Wertungslisten für die Castingsportdisziplinen 3 und 4.  
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)





also vor dem eigentlichen Saisonbeginn noch ein Kampfrichterlehrgang organisiert. So lässt sich sicherstellen, dass Änderungen im Regelwerk der Castingsportler berücksichtigt werden. Auch Inhaber auslaufender Lizenzen können so noch schnell zu Verlängerungen kommen. Und damit auch hiermit die Vereine nicht zusätzlich belastet werden, ist die Teilnahme für unsere Mitglieder kostenlos.

### Der Leistungssport

Doch was wird aus dem Leistungssport? Seit die Auflösung des BCAV im Frühjahr 2014 absehbar war, wurden Parolen laut, dass wir als Landesverband den Leistungssport abschaffen wollen. Diese Phrasen reichten vielen unserer Leistungssportler aus, um sich von uns abzuwenden und ihr Seelenheil beim Landesanglerverband Berlin zu finden, wo sie sich weiterhin finanziell gut gebettet hofften.

Eine Bestandsaufnahme unseres Vizepräsidenten für Castingsport, Kurt Klamet, ergab, dass von den 15 Berliner Sportlern, die in 2015 dem DAFV-Bundeskader angehören, nur noch 3 Sportler über unseren Landesverband ihr Startrecht wahrnehmen.

Um auch den Leistungssport unseres Landesverbands wieder zu stärken, wird momentan an Konzepten gearbeitet, die vorsehen, gemeinsam mit dem Sportmanagement und den Sportlern Gelder zu akquirieren, die dann in die Leistungssportförderung fließen. Hier muss aber erst eine Zusammenarbeit wachsen, die den Leistungssport als Teil des Landesverbandes präsentiert und nicht nur von den finanziellen Mitteln des LV profitiert.

### Symbiose von Castingsport und Angeln - Das „Projekt Aal“

Im Frühjahr diesen Jahres wurde dann im Rahmen des Präsidiums noch eine neue Idee, das „Projekt Aal“, vorgestellt. Erste Assoziationen mit Fischbesatzmaßnahmen sind hierzu allerdings vollkommen falsch. „Aal“ steht in diesem Fall als Akronym für „Angel auswerfen lernen“. Für erfahrene Angler eine Banalität, für Neueinsteiger jedoch teils eine größere Herausforderung als das Bestehen der theoretischen Anglerprüfung zum Abschluss des Vorbereitungslehrgangs. Mit dem „Projekt Aal“ haben unsere Mitgliedsvereine die Möglichkeit für ihre Castingtrainingstermine im Verein zu werben. Da es sich bei einem Großteil der Lehrgangabsolventen um Angelneulinge handelt, haben diese so die Chance von erfahrenen Anglern den Umgang mit der Angelrute zu erlernen. Daneben kommen sie auf diese Weise als potentielle künftige Mitglieder mit Angelvereinen in Kontakt.

Ob schlussendlich aus einigen Trainingseinheiten eine nachhaltige Mitgliedschaft im Verein wird oder nicht, das liegt in der Hand des jeweiligen Vereins.

Wir hoffen hiermit einen groben Überblick über die ersten Monate ohne Dachverband und Mitgliedschaft im Landessportbund gegeben zu haben. Für uns in Berlin ist der Castingsport wegen der besonderen Strukturen und rechtlichen Voraussetzungen ein „Muss“, aber wir wollen und können auch mit dem Sport der Angler sehr gut leben.

Übrigens, aktuell und stets auf dem Laufenden über die Geschehnisse in unserem Landesverband bleibt man über unsere Facebookseite <https://www.fb.com/VdsfLvBerlinBrandenburg>.

**Referat Castingsport**  
VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.



Angeltreisen

**ISLAND**  
**IRLAND**  
**KANADA**  
**SCHWEDEN**  
**NORWEGEN**  
**DÄNEMARK**



Pastor-Klein-Strasse 17 • Haus A • 56073 Koblenz  
Tel. +49 (0)261/915540 • Fax +49 (0)261/9155420  
[www.kingfisher-angelreisen.de](http://www.kingfisher-angelreisen.de) • [info@kingfisher.de](mailto:info@kingfisher.de)



Oben: Plakat „Projekt Aal“  
Unten: Bekanntmachung eines Castingsporttermins  
(© VDSF LV Berlin-Brandenburg e.V.)



## PREISRÄTSEL

Für diese Ausgabe hat uns der Kosmos Verlag wieder 3 Bücher zur Verlosung spendiert. Zu gewinnen gibt es das nebenstehende Buch „Auf der Spur der Giganten“ In dieser Ausgabe dreht sich das Preisrätsel um den Castingsport. Folgende drei Fragen gilt es richtig zu beantworten:

**1) Wie schwer ist das Gewicht in der Castingsportdisziplin Gewicht-Ziel?**

- a) 7,5g
- b) 10g
- c) 18g

**2) Wie heißt das grüne Tuch, das in der Castingsportdisziplin Gewicht Präzision benötigt wird?**

- a) Arenbergtuch
- b) Ahrenbergscheibe
- c) Skishtuch

**3) Seit wann wird der Castingsport in Deutschland betrieben?**

- a) seit den 1950er Jahren
- b) seit den 1920er Jahren
- c) seit den olympischen Spielen 1896

Schreiben Sie die drei richtigen Antwortbuchstaben auf einer Postkarte und schicken Sie diese an den DAFV e.V., Siemensstr. 11-13 in 63071 Offenbach oder per E-Mail an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de). Einsendeschluss ist der 30.04.2015.



### Auflösung und Gewinner des Preisrätsels aus der AFZ-Fischwad 4/2014

Die Lösungen lauteten 1b, 2c(b) und 3c

**Die Gewinner sind:**

Susanne Ebert (Kabelsketal)  
 Walter Krause (Hage/Ostfriesland)  
 Manfred Jurklies (Magdeburg)  
 Udo Laue (Kabelsketal)  
 Bernd Felten (Userin)



Dieses, sowie weitere Angelbücher des Kosmos Verlags sind im Buchhandel und über die DAFV GmbH ([www.dafvshop.de](http://www.dafvshop.de)) zu beziehen.

## Auf der Spur der Giganten

### Die Jagd nach den größten Fischen der Welt

Am Amazonas fängt Jakob Wagner den bis zu vier Meter langen Arapaima, am Turkanasee in Kenia spürt er einen 200 Kilo schweren Nilbarsch auf, in Texas macht er Bekanntschaft mit dem martialisch wirkenden Alligatorhecht. Jakob Wagner lässt sich weder von Moskittoattacken noch von sintflutartigem Regen schrecken! Wenn es um seine Leidenschaft geht, ist dem passionierten Sportfischer keine Strapaze zu groß. Neben den Fernsehdokumentationen können seine Fans den Extremsportler nun auch im Buch auf der Suche nach Weltrekorden in die entlegensten Winkel der Welt begleiten.

Jakob Wagner, Auf der Spur der Giganten. Kosmos Verlag, Stuttgart, 176 Seiten, 145 Farbfotos

ISBN: 978-3-440-13771-0

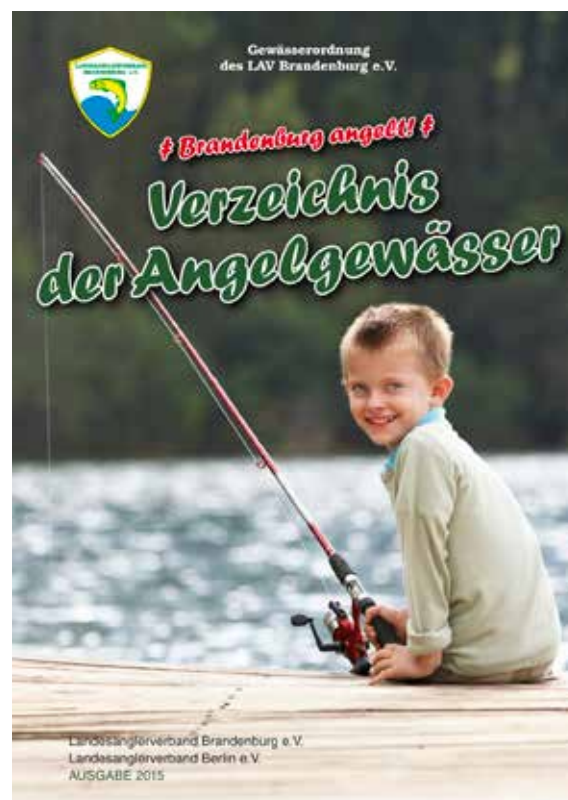
Preis: 26,99 €

## Aktualisiertes Gewässerverzeichnis des LAVB

Die Gewässerordnung des Landesanglerverbandes Brandenburg e.V. in Buchform liegt in der aktualisierten Ausgabe 2015 vor. Die alte Gewässerordnung hat zum 31. Dezember 2014 ihre Gültigkeit verloren. Neben zahlreichen neuen Karten für Gewässer beinhaltet die neue Gewässerordnung auch eine Reihe von neuen Bestimmungen. Die Gewässerordnung wird über die Vereine des LAVB zu einem Preis von 2,50 Euro ausgegeben.

Zudem ist es möglich, die Gewässerordnung über die Hauptgeschäftsstelle des LAVB zu beziehen.

Zum Elsbruch 1  
 14558 Nuthetal  
 OT Saarmund



**Marcel Weichenhan**  
 Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Angelfischerverbandes e.V.

# Regierungspräsident Johannes Schmalzl präsentiert Abschlussbericht zur Situation der seltenen Fischart Strömer

„Gewässerschutz ist Fischartenschutz“, bekräftigten der Stuttgarter Regierungspräsident Johannes Schmalzl, Landrat Dr. Rainer Haas und Fischereiverbandspräsident Wolfgang Reuther heute (29. Januar 2015) in Sersheim. Sie zitierten damit aus den wesentlichen Inhalten des druckfrischen Abschlussberichts zur Bestandserfassung der Fischart Strömer im Landkreis Ludwigsburg.

Der Strömer war in Baden-Württemberg früher insbesondere im Neckarsystem und in den Bodenseezuflüssen weit verbreitet. Heute ist er auf wenige Gewässerabschnitte im Land zurückgedrängt. Ein wichtiges Refugium des Strömers befindet sich noch im Landkreis Ludwigsburg. Der Strömer ist in Baden-Württemberg zwischenzeitlich eine sehr seltene und streng geschützte Fischart.

Auf knapp 50 Seiten dokumentiert der Fischereisachverständige Dr. Karl Wurm das Ergebnis seiner im Jahr 2013 durchgeführten Untersuchung in der Enz mit Seitengewässern. Dieses Projekt hatte zum Ziel, die aktuelle Bestandssituation der zwischenzeitlich sehr seltenen Fischart Strömer näher zu beschreiben und Vorschläge für dessen Schutz zu erarbeiten. „Nur was wir kennen, können wir auch schützen“, unterstreicht Wolfgang Reuther.

Regierungspräsident Johannes Schmalzl sagte: „Mit ihrem Wissen um den Zustand der Fischgewässer und der vorkommenden Fischarten haben uns Fischer wertvolle Hinweise zur Aufstellung des Maßnahmenprogramms der Wasserrahmenrichtlinie liefern können.“

Reuther hob zudem die schon seit vielen Jahren praktizierte gute Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Stuttgart hervor, die sich auch jetzt wieder bei dem gemeinsamen Strömerprojekt ausgezeichnet bewährt hat.

„Die vorliegende Strömerstudie ist eindrucksvoller Beleg dafür, dass Angler sich nicht nur um fischereilich nutzbare Arten kümmern, sondern ihre Verpflichtung zur Hege und Pflege naturraumtypischer Fischbestände ernst nehmen und auch aktiv und engagiert für den Fischartenschutz eintreten“, lobte Schmalzl.

In dieser Studie werden die Lebensraumsprüche, Gefährdungsfaktoren und Maßnahmen zur landesweiten Förderung der Fischart Strömer aufgezeigt.

„Allen, denen der Schutz unserer einheimischen Fischfauna im Allgemeinen und der Fischart Strömer im Besonderen ein ernsthaftes Anliegen ist, sei die Lektüre der hier vorgestellten Strömer-Broschüre wärmstens empfohlen“, sagte Regierungspräsident Schmalzl.

Initiiert und beauftragt wurde die Projektstudie vom Verband für Fischerei und Gewässerschutz in Baden-Württemberg e.V.. Die fachliche Begleitung erfolgte durch die Fischereibehörde im Regierungspräsidium Stuttgart.

Gefördert wurde das Projekt aus den Mitteln der Fischereiabgabe des Landes Baden-Württemberg und der Stiftung Umwelt- und Naturschutz der Kreis-sparkasse Ludwigsburg.

Den vollständigen Bericht „Die Fischart Strömer im Kreis Ludwigsburg – nur noch dem Namen nach bekannt?“ finden Sie als pdf-Download online unter [www.vfg-bw.org/Stroemer.htm](http://www.vfg-bw.org/Stroemer.htm).



## Die AFZ-Fischwaid im Jahres-ABO

Die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ erscheint 4 mal jährlich. Das Abo kostet 15,00 €/Jahr und ist im Voraus für das laufende Kalenderjahr zu zahlen. Es verlängert sich jeweils um ein Jahr, sofern nicht gekündigt wird. Die Kündigung muss in schriftlicher Form zum Jahresende erfolgen. Ich möchte die Zeitschrift „AFZ Fischwaid“ ab der Ausgabe 1/2015 abonnieren. Ich habe die Kündigungsbedingungen gelesen und erkenne sie an.

Bitte Senden Sie das ausgefüllte ABO-Formular per Email an [redaktion@dafv.de](mailto:redaktion@dafv.de) oder per Post an folgende Adresse:

DAFV-Geschäftsstelle (Offenbach)  
AFZ-Fischwaid (ABO)  
Siemensstr. 11-13  
63071 Offenbach

Vorname: \_\_\_\_\_

Nachname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Wer das richtige Equipment hat, fängt die dicksten Fische. Und findet die besten Plätze, selbst wenn diese schwer zu erreichen sind.

**Freiheit. Der Suzuki Grand Vitara mit 15% Nachlass für Angler<sup>1</sup>.**

[www.suzuki.de](http://www.suzuki.de)



Way of Life!

**GRAND  
VITARA**



**Ihr Way of Life! Im Suzuki Grand Vitara ab 19.990,- EUR<sup>2</sup> mit 15 % Nachlass für Angler<sup>1</sup>**

Abbildung zeigt Sonderausstattung. Weitere Motorisierungsvarianten gegen Mehrpreis erhältlich. <sup>1</sup>Für Mitglieder im Deutschen Angelfischerverband auf die UVP der Suzuki International Europe GmbH. Gültig bis 31.12.2015. Nur bei teilnehmenden Suzuki Partnern. <sup>2</sup>UVP der Suzuki International Europe GmbH für einen Grand Vitara 1.6 3-Türer City zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Den genauen Preis nennt Ihnen Ihr Suzuki Partner.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 9,6–6,6 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 221–174 g/km (VO EG 715/2007).